Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł.** Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6** Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Sonnabend, 18. November 1933 | Nr. 265

Französischer Verhandlungseifer

Wiederbelebungsversuche der Abrüstungsverhandlungen

Paris, 17. November. Der „Petit Parisien berichtet aus Genf: Die französische Abrüstungsdelegation hat gestern nachmittag der Kontrollkommission einige wichtige Dekrete überreicht, die als Verhandlungsgrundlage dienen und gleichzeitig die Bestimmungen des Macdonaldplanes verstärken soll.

Die französische Delegation legt Wert auf die Feststellung, daß sie die Arbeit beschleunigen möchte. Die künftige ständige Abrüstungskommission müßte bei Ausübung ihre Mission sich auf die dokumentarischen Unterlagen der Regierungen oder anderen „zuverlässigen Quellen" und auf das Ergebnis der an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen stützen, die in jedem unerwartet und periodisch wenigstens einmal im Jahre vorzunehmen seien. In einem Zusatzprotokoll von 4 Kapiteln gibt die französische Delegation außerdem praktische Anregungen über die Zusammensetzung der Kontrollkomitees, ihre Funktionen und über die Erleichterungen, die die Regiernugen ihnen bei der Durchführung ihrer Aufgabe gewähren müßten.

Berlin, 17. November. Der englische Außenminister hat sich entschlossen, zur Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen nach Genf zu fahren. Dieser Entschluß ist das Ergebnis einer mehrtägigen Auseinandersetzung unter den englischen Kabinettsmitgliedern wobei schließlich ein Außenstehender, nämlich Henderson, den Schaden getragen hat. Dafür führte Henderson verschiedenen Mächten, die gern von Abrüstung sprechen, aber weniger gern daran denken, vor Augen, daß sie doch ein erhebliches Interesse an dem formalen Weitergeschehen der Genfer Konferenz haben, sei es auch nur, um den Viermächtepakt nicht als den einzigen Ausweg aus der Krise erscheinen zu lassen.

Der englische Premierminister Macdonald ist im Augenblick mehr für die Aufnahme direkter Verhandlungen, als für die Wiederbelebung des Konferenzorganismus. Sein Ehrgeiz besteht aber letzten Endes doch darin, die Abrüstungskonferenz, die unter seinen Auspizien einberufen worden ist, zu einem Erfolge zu führen, der seine innerpolitische Stellung in der erwünschten Weise festigen würde.

Der Außenminister Sir John Simon tendiert dagegen mehr nach Frankreich und wollte zunächst in Paris verhandeln. Die Reise nach Genf erscheint so als ein vorläufiges Kompromiß zwischen den verschiedenen Bestrebungen in London. Ob damit die Sache gefördert werden wird, ist aus den bisherigen Nachrichten nicht ersichtlich. Man ist in einflußreichen Kreisen Englands zweifellos davon überzeugt, daß die Rückkehr zum ursprünglichen englischen Konventionsentwurf das mindeste wäre, was zur Klärung der Situation geschehen müßte. Aber dieser Gedanke stößt in England selbst auf Widerstand, und es ist nicht abzusehen, wie sich Frankreich dazu verhalten wird. Jedenfalls kann man sich nach den bisherigen Genfer Erfahrungen schwer vorstellen, daß die Einigung auf eine gemeinsame positive Formel mit den alten Methoden plötzlich soll erzielt werden können. Ohne die Einigung der Großmächte über die wesentlichen politischen Fragen sind aber alle Genfer Arbeiten von vornherein Zeitverschwendung.

Eine Legende des „Petit Parisien"

Berlin, 16. November. Amtlich wird mitgeteilt: Der Petit Parisien veröffentlicht eine angebliche Instruktion über die deutschen außenpolitischen Ziele, die an alle Auslandsvertretungen von einer hiesigen Propagandastelle gegangen sein soll. Diese angeblichen Instruktionen tragen so offensichtlich den Stempel freier Erfindung, daß ein Dementi, wie es hiermit in aller Form und in jeder Richtung gegeben wird, für einen einigermaßen kritischen Leser kaum erforderlich erscheint. Es ist zu bedauern, daß gerade angesichts der Entwicklung der letzten Tage ein weitverbreitetes französisches Blatt sich zu einer solchen Brunnenvergiftung hergibt.

Die Bedeutung der Berliner Unterredung

Erklärungen des polnischen Außenministers

Warschau, 17. November. Der Außenminister Beck hat in einer Unterredung mit einem Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur über den Antrittsbesuch des polnischen Gesandten in Berlin beim Reichskanzler Hitler folgendes erklärt: Ich lege dem Standpunkt, den der Herr Reichskanzler am Mittwoch in Sachen der deutsch-polnischen Beziehungen eingenommen hat, sehr große Bedeutung bei. Andererseits ist unser Gesandter, Herr Lipski, genau über die Absichten und das Programm der Regierung unterrichtet, so daß er unseren Standpunkt in autoritativer Weise darlegen konnte. Besonderes Gewicht lege ich dem Umstande bei, daß die in schweren Alltagsmühen mit der Wirtschaftskrise kämpfende Bevölkerung beider Länder darüber aufgeklärt worden ist, daß die Politik beider Regierungen wachsam und aktiv danach strebt, sie vor der Möglichkeit irgendeines Angriffs zu sichern.

Paris, 17. November. Wie die Havas-Agentur aus Warschau meldet, hat der polnische Außenminister den französischen Botschafter über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen unterrichtet.

Viermächte-Zusammenkunft?

London, 17. November. Simon und Eden werden morgen nach Genf reisen. Es soll der Vorschlag erörtert werden, eine Zusammenkunft der Unterzeichner des Viermächtepaktes in Rom zu veranstalten.

Kein Abschluß eines Nichtangriffspaktes

Neugestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen

Berlin, 17. November. Das hiesige Contibüro meint in einer Stellungnahme zu dem deutsch-polnischen Schritt, daß der Besuch des neuen polnischen Gesandten beim Reichskanzler, wie von maßgebender Seite betont wird, die Fortführung des schon vor etwa zwei Monaten von dem damaligen Gesandten Wysocki angeknüpften Kontakts bedeutet. Er soll vor allem dazu dienen,

die deutsch-polnischen Beziehungen in neue Bahnen zu bringen.

Erfreulich ist es, daß bereits während des Mittwoch-Besuchs, der gewissermaßen den zweiten Akt dieser Frage darstellt, gewisse greifbare Ergebnisse erzielt worden sind. Aufmerksamkeit verdient vor allen Dingen, daß

der gestrige Besuch einer freien Initiative der polnischen Regierung entsprungen

ist. Was die sachlichen Fragen für die künftigen Verhandlungen betrifft, so ist es klar, daß eine Reihe der aktuellsten Fragen wird berührt werden müssen. Es werden u. a. wirtschaftliche Fragen besprochen, die schon einmal in Genf zwischen Reichsaußenminister v. Neurath und dem polnischen Außenminister Beck erörtert wurden. Kurzum, Gegenstand der Verhandlungen werden alle die Fragen sein, die in letzter Zeit in den deutsch-polnischen Beziehungen eine Rolle gespielt haben. Es ist klar, daß

die Verhandlungen in einem unbedingt freundschaftlichen Geiste geführt

werden. Entgegen der Behauptung von französischer Seite, daß diese deutsch-polnischen Besprechungen den Abschluß eines Nichtangriffspaktes bezwecken bzw. ein Ost-Locarno erstreben, wird in politischen Kreisen auf das gestrige Communiqué hingewiesen, in dem nur von einer Gewalt-Verzichtserklärung die Rede ist. Bei den gestrigen Besprechungen ging es überhaupt noch um keine Verträge. Im Zusammenhang damit ist auf die in den Erklärungen der Großmächte vom 11. Dezember 1932 enthaltene Nichtgewaltanwendungs-Erklärung hinzuweisen. Die deutsche Seite hat sich stets bemüht, daß diese Erklärung in die künftige Abrüstungskonvention aufgenommen werde. Die gegenwärtigen Verhandlungen mit Polen auf Grund der Gewaltverzichtserklärung liegen also zugleich vollkommen auf der Linie der von Deutschland stets getriebenen Politik.

Befriedigung in Paris

Französische Auslassung zu der deutsch-polnischen Fühlungnahme

Paris, 17. November. In einer Havas-Auslassung aus Paris wird zur deutsch-polnischen Fühlungnahme erklärt: Die Nachricht von Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen zwecks Herbeiführung einer Entspannung in den Beziehungen beider Länder habe in autorisierten französischen Kreisen keine Ueberraschung hervorgerufen. Diese Kreise zeigten anläßlich dieser Fühlungnahme ihre Genugtuung. Im Falle, daß direkte deutsch-französische Verhandlungen eingeleitet werden würden, würde ein Präliminarabkommen zwischen Deutschland und Polen die Aufgabe der französischen Regierung erleichtern. Frankreich würde sich, seinen Bündnissen treubleibend, dann nicht mehr mit den Schwierigkeiten zu beschäftigen haben, die Polen auf diese Weise gelöst und konnte seine ganzen Anstrengungen der Lösung der spezifisch deutsch-französischen Probleme widmen.

„Excelsior" erklärt, man dürfe hoffen, daß die gemeinsamen deutsch-polnischen Erklärungen der Beginn einer freundschaftlichen Liquidierung der deutsch-polnischen Schwierigkeiten sein werde. Es bleibe noch die Annahme eines deutschen Versuches, die französisch-polnische Allianz zu zerschlagen. Aber das französische Volk und die französische Regierung hätten zu Polen und seiner Regierung größtes Vertrauen.

„Oeuvre" zieht aus den deutsch-polnischen Verhandlungen die Schlußfolgerung, daß Frankreich jetzt erst recht mit Deutschland verhandeln könne.

Quotidien" begrüßt die „Unerhoffte Entspannung" um so mehr, als man in Warschau zu verstehen gab, daß die französisch-polnische Allianz und Freundschaft nicht darunter zu leiden habe.

Ablehnend bleibt die Rechtspresse, die in den Verhandlungen ein deutsches Manöver erblicken will, um einen Keil zwischen Frankreich und Polen zu treiben.

„Eine befreiende Tat"

Das evangelische Deutschland hinter dem Reichsbischof

Berlin, 17. November. Die eindeutige Erklärung, mit der der Reichsbischof die von dem Berliner Gauleiter der Deutschen Christen in aller Oeffentlichkeit vertretenen Irrlehren und Angriffe auf das Bekenntnis der Kirche abgewiesen hat, ist wie der evangelische Pressedienst mitteilt, in allen Kreisen der Kirche als eine befreiende Tat aufgenommen worden. Aus allen Teilen des Reiches [illegible]men Zustimmungserklärungen, die dem Reichsbischof den Dank für sein klares und eindeutiges Wort aussprechen und ihm treue Gefolgschaft in der Abwehr aller Angriffe auf das Bekenntnis der Kirche geloben. Dieses einmütige Echo ist ein zwingender Beweis dafür, daß die Erklärung des Reichsbischofs gegen die Irrlehren nur das zum Ausdruck bringt, was die überwältigende Mehrheit des evangelischen Kirchenvolkes empfindet. Der Reichsbischof hat hier nicht mehr als der Anwalt einer bestimmten kirchenpolitischen Gruppe, sondern als der unumstrittene geistliche Führer der Gesamtkirche gesprochen.

Die Judenfrage in Polen

(Von unserem ständigen Warschauer Mitarbeiter)

A. Eine neue Flutwelle der antisemitischen Bewegung in Polen ist seit etwa zwei Jahren unverkennbar im Steigen begriffen. An den Hochschulen wollen die oft mit Blutvergießen verbundenen Zusammenstöße zwischen rechtsradikalen polnischen und jüdischen Studenten kein Ende nehmen. Die Nationaldemokratie hat ihren antisemitischen Programmpunkt wieder in den Vordergrund ihrer Agitation gestellt und damit Erfolge erzielt, die sie mit der Verfassungsparole in den Konjunkturjahren vergeblich zu erzielen suchte. Die „Gazeta Warszawska" veröffentlicht lange Listen mit den Namen aller Juden und Nachkommen von Juden, die in der polnischen Hauptstadt einem der freien Berufe nachgehen und zu deren Boykott die polnische Oeffentlichkeit unzweideutig aufgefordert wird. Das ausschließlich gegen das Judentum gerichtete antisemitische Kampfblatt „Pod Prengierz" findet einen wahren Massenabsatz. Die Angelegenheit ist wieder so aktuell geworden, daß sich ihr nicht einmal das Parlament in seiner eintägigen ersten Budgetdebatte entziehen konnte, sondern alle Parteien, von Rybarski gestellt, zu ihr Stellung nehmen mußten. Der Jüdische Sejmklub bricht unter der neuen Führung des Abgeordneten Hartglas seine bisherige Opposition gegen die Regierung ab und erklärt sich grundsätzlich bereit, die Sanacja zu unterstützen.

Gewiß hat die Entwicklung in Deutschland sehr viel dazu beigetragen, daß die Bedeutung des jüdischen Problems in Polen der polnischen Oeffentlichkeit wieder so stark bewußt geworden ist. Aber — der Antisemitismus in Polen ist mehr als eine bloße Nachahmung deutscher Vorbilder; er hat seine festen Grundlagen in den wirtschaftlichen und sozialen Zuständen des Landes. Diese Grundlagen sind ganz andere als in Deutschland. Nur in den ehemals preußischen Gebietsteilen Polens spielt das Judentum ökonomisch und gesellschaftlich eine so untergeordnete Rolle, daß sich die antisemitische Bewegung hier im wesentlichen auf die Abwehr ostjüdischer Zuwanderer aus den anderen Teilen des Landes beschränken kann. Im übrigen Polen aber hat beim Aufkommen des polnischen Bürgertums mit dem Anbruch der kapitalistischen Epoche das Judentum bereits alle wichtigen bürgerlichen Positionen besetzt gehalten. Mit ihm hat das polnische Bürgertum von Anfang an schwer zu ringen gehabt, und nur langsam und in heftigem Kampfe hat es den Juden in Kongreßpolen und Galizien viele wichtige Positionen entreißen können; in den Städten der Ostprovinzen dagegen beherrschen die Juden noch heute den weitaus größeren Sektor des bürgerlichen Wirkungskreises. In deutschen Fronten stehen sich auf vielen Gebieten des wirtschaftlichen und des geistigen Lebens die christlichen und die jüdischen Organisationen scharf geschieden feindlich gegenüber. In der Wirtschaft finden wir streng getrennte polnische und jüdische Verbände des Groß- und des Kleinhandels sowie der Handwerkerschaft, und ebenso in zahlreichen Berufen. Auch in der Kunst stehen die meisten jüdischen Künstler abseits der Polen, und dieselbe Frontenbildung finden wir hier und da in der Wissenschaft. Dabei sind es durchaus nicht immer die Polen, die die Separation betreiben: noch im Sommer d. J. hat sich ein Dutzend bekannter jüdischer Historiker, meist aus Lemberg, geweigert, den Warschauer Internationalen Kongreß der Historischen Wissenschaften im Rahmen der polnischen Delegation zu besuchen und eine eigene jüdische Delegation gebildet. Nicht an allen diesen Fronten ist der Kampf ständig geführt worden, manche schienen im Gegenteil lange erstarrt; die schwere Krise aber hat den Kampf überall wieder aufleben lassen, und er wird dort am erbittertsten geführt, wo die Krise sich am empfindlichsten auswirkt: in den freien Berufen.

Es geht im Grunde darum, ob der polnische oder der jüdische Sektor der Stadt in Polen den größeren Teil der Krisenlasten tragen soll.

zählen die Juden fast 10 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes, so bereits etwa 35 Prozent der Einwohnerschaft der Städte in Polen. Das schafft ganz andere Verhältnisse als in Deutschland, wieder von den einst deutschen Gebietsteilen abgesehen. Die große Mehrheit dieser jüdischen Masse hat auch seit Jahrzehnten nicht geleugnet, daß sie in erster Linie jüdisch und erst in zweiter polnisch sein will. Die polnischen Juden sind es gewesen, die 1919 am leidenschaftlichsten dafür gekämpft haben, als besondere Nationalität anerkannt und in Polen unter den internationalen Minderheitenschutz gestellt zu werden. Es ist nicht immer so gewesen. An den polnischen Aufständen von 1830 und 1863 haben die Juden lebhaften Anteil genommen und Gut und Blut für die polnische Sache geopfert; in den sechziger und siebziger Jahren machte die Polonisierung unter ihnen rasche Fortschritte. Aber dann kam in den achtziger Jahren der große Umschwung mit der Masseninvasion russischer Juden, die bis zum Ausbruch des Weltkrieges andauerte und noch im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts allein nach Warschau 50 000 russische Juden führte. Die russischen Juden, die heute die Mehrzahl der „polnischen" Juden darstellen, drängten den Gebrauch der polninischen Sprache im Judentum wieder zurück und brachten das Jiddische wieder in den Vordergrund; ihnen sind die großen Jargonzeitungen in Polen zu verdanken. Ihr Fanatismus belebte einerseits die jüdische Orthodoxie von neuem und führte andererseits den großen Aufschwung des Zionismus und in engster Wechselwirkung mit diesem den des jüdischen Linksradikalismus in Polen herbei. Diese Entwicklung führte die Juden wieder von den Polen fort; der Typ des polonisierten Lehrers Hurwitz, den Schalom Asch in seinem Roman „Warschau" idealisiert, ist dieser Invasion erlegen. Es gibt zwar neben Chassiden, Zionisten und Linksradikalen unter den Juden eine gebildete kleine Minderheit, die polnisch spricht und polnisch sein will. Aber sie steht doch so sehr im Banne des Judentums, daß sie bei allen Anlässen, bei denen jüdische Interessen auf dem Spiele stehen, sogleich nicht mehr polnisch, sondern nur noch jüdisch räsoniert.

Im Lichte aller dieser Tatsachen wird klar, warum der Antisemitismus aller bürgerlichen und bäuerlichen polnischen Parteien, soweit sie dem politischen Leben des Landes organisch entwachsen sind, nicht bloß theoretisches Programmbeiwerk, sondern beinahe eine Selbstverständlichkeit ist. Er beherrscht die Nationaldemokratie. Er tritt in der Christlichen Demokratie deutlich zutage. Die Nationale Arbeiterpartei unterscheidet sich in der Hauptsache durch ihn von der Sanacja. Und für die breiten Massen der Bauern im Zentrum, Süden und Osten des Landes fällt die Feindschaft gegen die Staat mit derjenigen gegen den Juden, der hier in erster Linie zwischen Stadt und Land vermittelt, nahezu zusammen. Für das organische Wesen dieses Antisemitismus ist überaus bezeichnend, daß er nicht nur bei den Polen, sondern in unverminderter Stärke auch bei den Bauern und Kleinstbürgern ukrainischer und weißrussischer Nationalität zu finden ist. Nur die Sanacja kann nüchternen Ueberlegungen der augenblicklichen Zweckmäßigkeit folgen und sich dem Antisemitismus bisher offiziell entziehen. Sie braucht die Juden. Indem sie dem Antisemitismus der Tat entgegentritt, gewinnt sie die große Masse der jüdischen Wählerstimmen, und ihre Verwaltung kann sich in den Städten Kongreßpolens und Westgaliziens auf die halbe Bürgerschaft, im weiteren Osten des Landes sogar fast auf die ganze stützen, sobald sie die Juden für sich hat. Dieses ihr Interesse an den Juden ist sehr viel größer als das an den sechs Stimmen des Jüdischen Sejmklubs, die voraussichtlich ihrem neuen Verfassungsprojekt zufallen werden.

Zustimmung mit Vorbehalten

Die Stellungnahme der polnischen Presse zu dem deutsch-polnischen Verständigungsschritt

Die von uns gestern gemeldete Berliner Besprechung zwischen dem deutschen Volkskanzler und dem polnischen Gesandten Lipski wird von der polnischen Presse lebhaft kommentiert. Obwohl im großen ganzen überall die Stimme der Vernunft durchbricht, hat man doch vielerlei Besorgnisse und Befürchtungen, besonders in Richtung auf die Verbundenheit mit Frankreich. Man fürchtet, daß sie durch irgendeine deutsche Hinterlist gelockert werden könnte. Aber immerhin: man kann sich der Bedeutung des Schrittes für die Zukunft nicht verschließen, vermag diesmal nichts Nachteiliges gegen Deutschlands guten Willen anzuführen und sieht sich genötigt, auch dort „Ja" zu sagen, wo noch gestern und vorgestern die abscheulichste Greuelhetze gegen Deutschland (der „Dziennik Poznański" veröffentlichte eine rote Wiener Greuelillustration zum 12. November) getrieben wurde.

Der „Dziennik Poznański" verkennt nicht die große Bedeutung der deutsch-polnischen Fühlungnahme in Berlin, mahnt aber zur Vorsicht. Zwar, wenn man erwäge, daß gerade die Ausschaltung der Gewalt aus den internationalen Beziehungen ein grundlegender Bestandteil aller Nichtangriffspakte sei, dann könne man annehmen, daß das Deutsche Reich dem Abschluß einer solchen Verständigung mit Polen zuzuneigen beginne. Berlin wisse freilich sehr wohl,

daß der stärkste Widerstand gegen den Wiederaufbau der militärischen Macht Deutschlands von Warschau ausgehen werde.

Deshalb müsse man sich fragen, ob nicht doch die Erklärung Hitlers den Versuch bedeute, die Wachsamkeit Polens einzuschläfern, um auf diese Weise die solidarische Front Frankreichs, Polens und der Kleinen Entente zu schwächen. Es sei auch die Frage, ob es den Deutschen nicht daran liege, Zeit zu gewinnen und vorläufig wenigstens die Vorbehalte Polens bezüglich der Sicherheit abzuschwächen. Man müsse bedenken, daß

von einer wörtlichen Erklärung zu einem formellen Pakt noch ein weiter Weg

sei. Ein klassisches Beispiel sei das Schicksal des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Berlin habe ihn unterzeichnet, weil eine aktuelle Notwendigkeit vorgelegen habe, ihn dann aber wie einen Fetzen Papier fortgeworfen, als sich die Konjunktur änderte. Wachsamkeit, Vorsicht und guter Wille hören nicht auf, Parolen der polnischen Außenpolitik zu sein.

Der „Kurjer Poznański" sieht im Berliner Schritt den Beginn eines neuen Stadiums der deutsch-polnischen Beziehungen, von denen er annimmt, daß sie sich in nächster Zukunft aktiver gestalten werden. Die Dynamik des heutigen Deutschlands sei so groß, daß es sich gestatten könne, diese Dynamik an den entzündbarsten Punkten zu dämpfen. Um sich die künftigen Saarbesprechungen mit Frankreich zu erleichtern, wolle Deutschland sich bis dahin mit einem Führungszeugnis von polnischer Seite ausweisen können.

Die neuen Herrscher Deutschlands erwiesen sich als geschicktere Politiker denn die Diplomaten der alten Vorkriegsschule.

Die polnische Politik habe jetzt solche Partner, daß sie nicht auf Fehler des Gegners rechnen könne, sondern selbst eigene Fehler vermeiden müsse. Es wäre naiv, wenn sich Polen nicht bemühen sollte, aus der gegenwärtigen deutschen Einstellung alle möglichen Vorteile für sich zu ziehen.

Der Gedanke einer Ignorierung des heutigen Deutschlands nur deshalb, weil es nationalsozialistisch ist, könnte nur entweder in Spießbürgergemütern entstehen oder in solchen Gemütern, die von talmudischem Geiste durchtränkt sind.

Polen, das heute von der Ostseite gesichert sei und zu einer Reihe von Staaten im Bündnisverhältnis stehe, könne sich mit geringerem Risiko zu den deutschen Fragen stellen. Aber man müsse stets daran denken, daß die Deutschen ihre Pläne im Osten, die die unabhängige Existenz Polens bedrohten, nicht aufgeben würden.

Es sei unbedingt notwendig, die deutsch-polnischen Beziehungen auf eine reale Plattform zu stellen und sie nicht in eine pazifistische Tunke zu tauchen.

Berlin bemühe sich mit allen Mitteln, das polnisch-französische Bündnis zu lockern. Es gebe Fragen, deren Berührung sofort einen entschiedenen Widerstand ganz Polens hervorrufen würde.

Der gemäßigt rechtsstehende „Kurjer Warszawski" weist darauf hin, daß bereits der frühere polnische Gesandte in Berlin, Wysocki, den Eindruck empfangen habe,

daß man heute in der Wilhelmstraße Männer finden könne, die die Dinge leidenschaftslos zu behandeln wüßten.

Es sei jetzt nur die Frage, wie sich die Wilhelmstraße die Verhandlungen über die Regelung sämtlicher Angelegenheiten denke, die beide Länder angehen, wozu bespielsweise auch die Abrüstungsfrage gehöre. In diesem Punkte sei jedenfalls das polnische Interesse so ausgesprochen solidarisch mit den Interessen anderer Staaten, wie vor allen Dingen Frankreichs und der Tschechoslowakei, daß man sich auf keinen Fall in dieser Richtung eine Sonderaktion irgendeines dieser Staaten denken könne.

Auf das Verlangen der Gleichberechtigung ohne den Empfang entsprechender Garantien werde Polen mit einem „Nein" antworten.

Es könne sein, daß Deutschland in Europa Männer vom Schlage Macdonalds finden werde, dessen Dienstbereitschaft für Deutschland keine Grenzen kenne. Aber es gebe andere, die über dem Frieden wachen würden. Dazu gehöre Polen. Herr Lipski, der aufrichtig und intensiv an der Besserung der polnischen Beziehungen zu Deutschland arbeiten will, könne wohl auf die Unterstützung der polnischen Oeffentlichkeit rechnen, wenn seine Friedensbereitschaft auf durchaus nüchterne Grundlagen gestützt sein werde. Die Geschichte habe nämlich Polen so grausam gelehrt, daß wir auch weniger heiße Speisen vor ihrer Verzehrung abkühlen müssen.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt die gegenwärtige Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen in Zusammenhang mit einer diplomatischen Initiative Polens, die es bewirkt habe, daß es im ganzen Osten Europas von der sowjetrussisch-rumänischen Grenze bis zu Finnland keinen einzigen neuralgischen Punkt gebe. Er sagt dann, es habe den Anschein, daß in Berlin niemand sei, der irgendwelche Illusionen hinsichtlich der Einheitskraft der Front des polnischen Volkes hätte, wenn es sich um die Lähmung der „Gelüste des deutschen Imperialismus" handle. Aber jede deutsche Regierung, die ihre Bereitschaft erkläre, die nachbarlichen Beziehungen zu normalisieren, werde auf polnischer Seite volle Bereitschaft finden. Polen verfalle in keine Uebertreibungen, Sentiments oder Illusionen, ganz gleich, wer in Deutschland regiert. Zustimmung bedeute noch immer kein hundertprozentiges Vertrauen, das gestatten würde, auf eine dauerhafte, nur vom eigenen Willen abhängige Friedensgarantie zu verzichten. Polen werde jeden Akt unterzeichnen, der, indem er seine territorielle Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit schützt, den Frieden in Europa stärkt. Es wird aber keinen einzigen Trumpf aus der Hand geben, der Polen für den Fall sichert, daß jenseits der Grenze der gute Wille sich als unaufrichtig oder von geringer Dauer erweisen sollte. Das Blatt schließt mit den Worten: „Wir halten unseren Bündnissen die Treue, wir bleiben dem Frieden treu, und niemand wird uns verdächtigen können, daß wir uns selbst nicht treu sein wollen."

Italienischer Ehrenkonsul für Lodz, Posen und

Neuer Memelgouverneur

Riga, 17. November. Wie aus Kowno gemeldet wird, ist gestern die Demission des Memeler Gouverneurs Gilys angenommen worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Direktor des Sicherheitsdepartements im Innenministerium Nowakas ernannt.

Probleme der deutschen Ostpolitik

Ein Vortrag Alfred Rosenbergs

Berlin, 17. November. Im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem sprach gestern abend Alfred Rosenberg im Rahmen einer Veranstaltung der Landesgruppe Berlin des Bundes „Deutscher Osten" über die großen Probleme der Ostpolitik. Unter den zahlreich Erschienenen bemerkte man neben Vertretern des Auswärtigen Amtes auch die Berliner diplomatischen Vertreter der Oststaaten.

Ausführlich äußerte sich Rosenberg über die neue weltpolitische Situation, die sich aus der Abtrennung der Randstaaten der Ostsee vom russischen Staat ergeben habe. Jahrhundertealte Traditionen hätten die baltischen Staaten zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt. „Es bricht," so sagte Rosenberg, „überall in der Welt der Gedanke der französischen Revolution zusammen, und der alte Gedanke des Führertums beginnt sich in Zentral- und Nordeuropa wieder durchzusetzen."

In bezug auf die polnische Frage sagte der Redner: **Hoffentlich werden unsere Nachbarn jenseits der Grenzen endlich begreifen, daß, wenn wir die Polen nicht germanisieren wollen, auch die Deutschen nicht entgermanisiert werden dürfen.**

Aus den Besprechungen des Führers mit dem neuen polnischen Gesandten in Berlin ergebe sich, daß es durchaus möglich sei, unmittelbar, und zwar getragen von dem großen Verantwortungsbewußtsein der Persönlichkeit, positive Arbeit zu leisten. Wenn in der nächsten Zeit die brennenden Probleme der Minderheiten, der deutschen Schulen und die Wirtschaftsfragen unmittelbar von Staatsmann zu Staatsmann geregelt würden, dann bestände durchaus die Lebensmöglichkeit für beide Völker.

Zu den Verhältnissen in der Tschechoslowakei betonte Rosenberg, daß man offenbar in Prag noch immer nicht den Ernst der europäischen Lage begriffen habe.

Der Redner befaßte sich dann mit den Problemen des Donauraumes. Auch hier würden zwangsläufige Lebensmöglichkeiten zur Neugestaltung der Lebensbedingungen treiben. Die Zeiten seien auch dort vorbei, wo französisches und jüdisches Finanzkapital diese Völker als Anlagekapital betrachten konnten. Auch hier werde sich eine Wirtschaftsumstellung durchsetzen müssen, um den Warenaustausch der befreundeten und benachbarten Staaten zu beleben.

Rotfrontkämpfer wirft der KPD. unverschämten Schwindel vor

Woher hatte die KPD. Waffen? — Am 25. Februar Hochalarm

Berlin, 17. November. Als erster Zeuge wird in der Verhandlung des Reichstagsbrandprozesses am Freitag der Maurer Otto Grothe aus Zepernick bei Bernau vernommen. Er ist 42 Jahre alt und unbestraft. Der Vorsitzende weist ihn darauf hin, daß er darüber aussagen soll,

ob zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung ein Aufstand in Vorbereitung war.

Grothe erklärt, daß er Kameradschaftsführer im Rotfrontkämpferbund war. Er wolle zunächst die Gründe angeben, die ihn zu seiner freimütigen Zeugenaussage veranlaßt haben. Er sei Funktionär in der Kommunistischen Partei gewesen, der er seit dem 10. Oktober 1921 angehörte, um dem Proletariat mit seiner ganzen Kraft zu helfen. Die Jahre hätten aber bewiesen,

daß die Kommunistische Partei einen unverschämten Schwindel trieb.

Deshalb habe er sich von dieser Partei abgewandt. Der zweite Grund sei, daß im Volksmunde immer gesagt worden sei, Hitler und die Nationalsozialisten hätten den Reichstag angesteckt.

Als deutscher Arbeiter habe er nicht zugeben wollen, daß solche Angriffe gegen Adolf Hitler erhoben wurden.

Vors.: Mitte Juni haben Sie bei Ihrer Vernehmung gesagt, Sie kennen die Leute nicht, die hier in Frage kommen.

Zeuge: Bei meinen ersten Vernehmungen habe ich noch nicht angegeben, welche Funktionärstellung ich hatte, weil ich befürchtete, daß mir selbst daraus Schaden erwachsen könnte. Ich war Kameradschaftsführer im Bezirk Gesundbrunnen des Rotfrontkämpferbundes. Nach dem Verbot dieses Bundes, als er illegal weiterbestand, hatte die Abteilung Gesundbrunnen sechs Kameradschaften, in der legalen Zeit nur fünf. Wir hatten auch die nördlichen Vororte Pankow, Hennigsdorf usw. zu betreuen. Jede Kameradschaft hatte einen Führer. In der legalen Zeit hatte eine Kameradschaft 40 Mann, jetzt in der illegalen Zeit waren es zeitweise nur 18 bis 30 Mann. In der Kameradschaft gab es einen aktiven Zug und einen Lehrzug.

Im Aktivzug waren die Leute, die selbst Waffen hatten oder damit Bescheid wußten und die zuverlässig waren. In den sog. Lehrzügen waren diejenigen, die nach nicht „wetterfest" waren. Die Ausbildung hatte der Zugführer. Waffen und Zubehör wurden in der Hauptsache aus den Ueberschüssen gekauft, die bei Veranstaltungen der Zellen und Kameradschaften erzielt wurden. Diese Waffen wurden natürlich unter der Hand gekauft. Der zweite Weg der Waffenbeschaffung bestand darin, daß wir auch mit den Arbeiter in den Waffenfabriken in Verbindung traten, damit sie uns Waffen verschafften. Es ist ja bekannt, daß in solchen Fabriken viele Waffendiebstähle vorgekommen sind.

Wenn hier Zeugen auftreten, die bekunden, daß das Wort: „Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trefft" geistig gemeint gewesen sei, so kann ich aus meiner Praxis den Beweis dafür antreten, daß diese Parole auch in die Tat umgesetzt worden ist.

Vom 1. Januar 1933 ab ist Alarmzustand gewesen. Das hat sich verschärft mit dem Augenblick, wo Hitler Reichskanzler wurde. Da wurde dann alle Abend Alarm angesagt. Es kam dahin, daß wir uns aus den Lokalen allmählich in die Privatwohnungen zurückzogen, weil es in den Lokalen gefährlich war, in einer Aktentasche Pistolen mitzubringen. Deshalb sehen wir uns veranlaßt, die Terrorgruppen in die Wohnungen zu nehmen. Am 22. Februar kam die vertrauliche Nachricht an die Spitzenfunktionäre,

daß am 23. offiziell Waffen verteilt werden sollten,

was auch zum Teil geschehen ist.

Vors.: **Haben Sie angenommen, daß eines Tages der Befehl zum Losschlagen kommen würde?**

Zeuge: **Jawohl, in den letzten Tagen, am 24. oder 25. Februar wurde Hochalarm angesagt.**

Der Zeuge erklärt weiter, mit der Parole: „Schlagt die Faschisten usw." sei es so, daß an verschiedenen Stellen geschlossene Abteilungen postiert wurden, um den Nationalsozialisten aufzulauern und ihnen eine Abfuhr zu geben. Daß hier nicht mit geistigen Waffen gearbeitet wurde, sondern mit praktischen Tatsachen, daß man wirklich die Faschisten damals geschlagen habe, wolle er hier mit beweisen. Der individuelle Terror sei tatsächlich verboten worden, aber die Sache sah doch anders aus, wenn man sich einen Ausspruch des Abg. Florin in einer Versammlung in den Pharussälen vor Augen halte, der sagte, so habe man sich die Bekämpfung des individuellen Terrors nicht gedacht, daß nun bei einer Demonstration oder illegalen Versammlung einfach alles auseinandergehe, wenn ein Polizeioffizier der Demonstration entgegentrete.

5 Millionen Chinesen wohnen auf Schiffen

In China ist seit einem Jahr eine merkwürdige Erscheinung festzustellen: die Zahl der Familien, die ihr Heim auf Wohnschiffen aufgeschlagen haben, hat in unglaublichem Maße zugenommen. Nach einer zuverlässigen Schätzung wohnen augenblicklich mindestens 5 Millionen Chinesen auf Wohnschiffen, gegenüber weniger als der Hälfte vor zwei Jahren.

Ueberall an den Meeresküsten und den Ufern der großen und kleineren schiffbaren Flüsse sieht man die charakteristischen chinesischen Wohnschiffe, die nicht selten zu ganzen Straßenzügen zusammengeschoben sind.

Es ist nicht schwer, den Grund für diese auf den ersten Blick erstaunliche Entwicklung festzustellen, wenn man die chinesischen Verhältnisse berücksichtigt. Da sind vor allem die furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophen der letzten Jahre, die Hunderttausenden ihre Häuser und ihre Habe geraubt haben, die panische Furcht, sich nochmals fest anzusiedeln, statt dessen sich eine Wohnung zu schaffen, die den Tücken des nassen Elements begegnen kann. Aus diesem Grunde sind die Wohnschiffe gerade in der Umgegend des von der Ueberschwemmungskatastrophe besonders schwer heimgesuchten Hankau zahlreich vertreten.

Freilich sind diese Wohnschiffe meistens von einer geradezu beängstigenden Primitivität. Sie sind eigentlich kaum etwas anderes als Flöße. Starken Stürmen können sie schwer standhalten, und nicht selten gehen zahlreiche Wohnschiffe bei Unwettern unter, und die Zahl der Todesopfer pflegt dann nicht gering zu sein.

Falls sich zahlreiche Wohnschiffbesitzer, meistens kleine Händler, die während des Tages und oft auch während der Nacht auf dem Lande ihren Geschäften nachgehen, zu einer Wohnschiffstadt zusammengetan haben, pflegen sie meistens selbst Wachen auszustellen, um den Ueberfall durch eine der zahlreichen Piratenbanden zu verhindern. Dennoch sind einige der abgelegeneren Wohnschiffkolonien überfallen und ausgeraubt worden, wobei allerdings die Beute der Räuber sehr gering war.

Kürzlich wurde übrigens eine Wohnschiffkolonie unterhalb von Nanking von einem kleinen japanischen Kanonenboot während der Nacht gerammt, wobei es sehr viele Tote gegeben haben soll. Das japanische Fahrzeug hatte in der Dunkelheit die Wohnschiffe nicht gesehen. Wie verlautet, haben die Japaner eine großzügige Entschädigungssumme gezahlt, ein Zeichen übrigens für den Willen der Japaner, sich mit den Chinesen unter allen Umständen gut zu stellen, wie denn überhaupt übereinstimmend von einer wesentlichen Milderung des japanisch-chinesischen Gegensatzes berichtet wird.

Die chinesischen Behörden haben gegen die Zunahme der Wohnschiffe kaum etwas einzuwenden. Sobald die Zahl der zusammenliegenden Wohnschiffe allerdings immer größeren Umfang annimmt, macht sich die Notwendigkeit polizeilicher Kontrolle geltend. Nicht selten müssen auch schwere Streitigkeiten geschlichtet werden. Schließlich sind Vorkehrungen zu treffen, daß kleinere Gewässer nicht allzu sehr verpestet werden. Aber sonst ist es den Behörden einigermaßen gleichgültig, wo die Chinesen wohnen, ob auf dem Lande oder auf schwankendem Boden.

Man verrät sich

Der Danielewski-Volksbote fordert die Deutschen auf für eine polnische Liste zu stimmen!

Anonyme Drohungen der Bromberger „Zweigstelle"

Der „Deutsche Volksbote", das rühmlichst bekannte Blatt des „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes" hat nun seine Maske fallengelassen und bekannt, wes Geistes Kind er ist. Er schreibt nämlich (wörtlich):

„Wir fordern unsere Mitglieder und Freunde auf, sich zahlreich bei den Wahlen zu beteiligen und für die Liste „Narodowy Blok Gospodarczy" Wirtschaftlicher Volksblock) (Pikante Uebersetzung des „Volksboten"! Richtig: „Nationaler Wirtschaftsblock"! D. Red.) **ihre Stimmen abzugeben!"**

Der Wolf hat den Schafspelz abgeworfen. Der deutsche Wähler weiß nun, wen er vor sich hat:

Ein auf „deutsch" getarntes Unternehmen, das auf Gimpelfang ausgeht.

Vielleicht hat sich mancher bis jetzt von den Lodzern Ver-Führern täuschen lassen -- jetzt müssen ihm die Augen über diese „feine" Gesellschaft aufgegangen sein.

**Nun Deutscher,
tue erst recht deine Pflicht und wähle
für deine deutsche Liste!**

Panzerwesten stark gefragt

Die zahlreichen, im Laufe der letzten Wochen erfolgten Ueberfälle von Pigmäen im südafrikanischen Busch auf Europäer, die zu Expeditions- und Geschäftszwecken in die Siedlungen der afrikanischen Urmenschen eindrangen, haben zu einer seltsamen Geschäftsbelebung geführt. Der einzige, noch in London lebende Schmied für mittelalterliche Rüstungen, wird im Augenblick mit Bestellungen auf Panzerhemden der verschiedensten Konstruktionen überschüttet.

Tatsächlich ist festzustellen, daß die Giftpfeilschützen seit einigen Monaten beträchtlich aggressiver werden und auch Konflikte mit der Buschpolizei keineswegs scheuen. Wenn auch die Buschpolizei bei einem der letzten Zusammenstöße das Gegengift gegen die Pfeile gefunden haben soll, vermögen die Schützen dennoch die vordringende Polizei schnell am Vormarsch zu hindern, indem sie die Pferde mit Giftpfeilen spicken.

Sind Angriffe auf Polizeikolonnen dennoch verhältnismäßig selten, so drohen aber den einzelnen Reisenden derartige Gefahren in erhöhtem Maße. Ein Afrikareisender, der bei dem Londoner Rüstungsschmied seine Stahlweste bestellte, erzählte über seine Erfahrungen mit den Zwergvölkern:

„Die Eingeborenen fühlen sich in jeder Weise bedrängt und geschädigt. Sie sehen in jedem Weißen einen Todfeind, den zu bekämpfen unter diesen Umständen ihr gutes Recht ist. Aber sie schießen nur in den Rücken, nicht in die Brust, nicht in den Leib. Offensichtlich in dem Bestreben, das Rückenmark durch einen glücklichen Schuß zu erreichen und so den Tod schnellstens herbeizuführen."

Dementsprechend bestellte er eine Stahlweste mit einer doppelten Stärke auf dem Rücken, um so in jedem Falle gesichert zu sein. Um sich aber in den Küstenplätzen nicht lächerlich zu machen die er zu passieren hatte, ließ er die Weste in eine Stoffweste einbauen.

Interessant dürfte in diesem Zusammenhang sein, daß die Kunden die mittelalterliche Panzerhemd-Konstruktion bevorzugen gegenüber den von der modernen Industrie gelieferten ähnlichen „Panzerwesten". Nach ihrer Beobachtung ist die Maschenführung bei den mittelalterlichen Panzerwesten eine andere und sicherere, weil sie eine Prallwirkung ergibt, die vielleicht für Kugeln von geringer Bedeutung, dagegen für Giftpfeile um so wichtiger ist.

Der Rüstungsschmied, der bisher nur für Theater arbeitete, hat sein Unternehmen für die nächsten Monate zur Erledigung dieser seltsamen Bestellungen erweitern müssen.

Panzerwesten werden gefragt! Panzerwesten gegen Giftpfeile.

Unser neuer Roman:

„Glorias große Ferien"

Gloria ist eine Filmschauspielerin von Ruf, die dem Flitterglanz Hollywoods entronnen ist und im rasenden Auto Deutschland erlebt. Es ist das neue Deutschland, das aus wanderfrohen Burschen zu ihr spricht, in dem die SA. gegen die letzten unruhigen Elemente zu Felde zieht. Ihre Laune läßt sie die neue Jugend erleben, deren Idealen ihr verkümmertes Gefühl sich nicht entziehen kann. Trotzdem ist die Handlung weit von der Politik entfernt, und das Geschehen fügt sich zu einem heiteren Bild des Frohsinns, in dem die Liebe keine Grenzen kennt.

Der Roman, mit dessen Abdruck wir in den nächsten Tagen beginnen, wird unseren Lesern viel Freude machen.

Beleidigungsprozeß gegen einen deutschen Stadtverordneten aus Lodz

Lodz, 16. November. Im Mai d. Js. wurde der damalige Stadtverordnete Gustav Ewald nach einer Vernehmung wegen angeblicher Beleidigung des Marschalls Pilsudski, die er während eines Privatgesprächs mit einer Jüdin ausgesprochen haben sollte, von der Untersuchungspolizei verhaftet. Seine Freilassung erfolgte erst nach fast dreiwöchiger Haft, nachdem er vom Lodzer Stadtgericht zu vier Monaten Haft verurteilt worden war. Während das Bezirksgericht die Berufung verwarf, hat nun das Oberste Gericht das Urteil aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an das Bezirksgericht zurückverwiesen.

Tod einer 100jährigen

× **Jarotschin**, 16. November. Am 13. d. Mts. verschied im Alter von 100 Jahren die Witwe Józefa Walkowska, die Mutter des hiesigen Tischlermeisters Adam Walkowski. Die Verstorbene war trotz ihres hohen Alters bis zum letzten Augenblick sehr munter; sie konnte sogar noch ohne Brille lesen. Ihr Mann gehörte zu den Aufständischen-Veteranen, die im Jahre 1848 bei Milosław und Książ um die Unabhängigkeit Polens kämpften.

Deutsches Schrifttum alter und neuer Zeit

Der Kampf gegen die Ueberfremdung des Schrifttums und der Kunst hat in Deutschland seit der nationalen Revolution mit ursprünglicher Gewalt eingesetzt; das geistige Antlitz Deutschlands hat sich von Grund aus gewandelt und verjüngt. Es sind die echten Kräfte deutscher Wesenheit und deutscher Volkheit, die sich im neuen Schaffen durchringen und überall Gestalt gewinnen; Zug um Zug prägt sich ein starkes Wollen aus, das aus den Wurzeln völkischen Bewußtseins den schöpferischen Geist gewinnt, der es zum Aufbau fähig macht.

Lagarde sagt einmal: „Die deutsche Nationalität ist wie jede andere Nationalität eine Kraft, welche nicht gewogen, geschaut, geleitet, beschrieben werden kann, welche da ist, wann sie wirkt, welche überall da ist, wo in Deutschland etwas wächst und gedeiht." Er sieht im Deutschtum eine ewige Aufgabe. „Je mehr einzelne Deutsche sich zu bilden, das heißt, das in ihnen durch Geburt und Anlage gegebene Material schlummernde Gottesbild herauszuarbeiten bemüht sind, desto klarer wird uns unser Wesen werden."

Der Ruf: Lest Lagarde! war gewiß auch in früherer Zeit öfter zu vernehmen, er verhallte jedoch ohne breitere Wirkung. Es bedurfte erst der gegenwärtigen Wiedergeburt des deutschen Volkes, um den im Zweiten Reich unzeitgemäßen Lagarde († 1891) zum zeitgemäßen Künder rechter politischer und allgemein-seelischer Haltung des deutschen Menschen im Dritten Reich werden zu lassen.

Es hat also einen tiefen Sinn, wenn der Verlag Eugen Diederichs-Jena an den Anfang seiner „Deutschen Reihe" eine Auswahl aus den Schriften Paul de Lagardes stellt. Die „Deutsche Reihe" soll eine volkstümliche und wohlfeile Bücherei für das deutsche Haus werden. Hier wird das ewig Deutsche aus dem Schrifttum alter und neuer Zeit zu Worte kommen. Die Schriften Lagardes sind in Wahrheit ein „Bekenntnis zu Deutschland". Der Herausgeber (W. Rößle) hat seine Absicht, eine „ganz gegenwartsbestimmte" Auswahl aus den Schriften zu geben, sehr glücklich durchgeführt. Die Aussprüche Lagardes verkünden uns mit der gewaltigen Ueberzeugungskraft des gläubigen Sehers die ewige Wahrheit des Deutschtums. Wie klar erkennt Lagarde, daß die Nationalität der Deutschen nur der erhalten kann, „welcher einsieht, daß sie ganz und gar noch zu wecken ist". Und es klingt wie ein mannhaftes Bekenntnis unserer Zeit, wenn er sagt: „Deutschland kann nur einig werden durch gemeinsame Arbeit, vorausgesetzt, daß diese Arbeit die ganze Nation in Anspruch nimmt. Denn nur diese Arbeit wird alle Kräfte wecken und alle nicht zum Wesen der Deutschen gehörigen, sondern durch ein beispielloses Mißgeschick ihnen aufgebürdeten fremden Stoffe abstoßen."

Umreißt uns Lagarde die deutsche Eigenart nach den verschiedenen Auswirkungen ihres Wesens in der Gegenwart, so führt uns der Band „Götterdämmerung" hin zu den Wurzelkräften germanischen und damit deutschen Volkstums und Wesens. Genzmers meisterhafte Uebertragung aus der Edda läßt mit hingebender Einfühlung die erhabene Welt naturnaher Schicksalsmächte und heldenhafter Gestalten vor uns lebendig werden. Hier offenbart sich die Verinnerlichung und die dunkle Schöpfergewalt eines Mythos, dem wir uns geheimnisvoll verbunden fühlen. Und wir empfinden, daß auch in jeder Gegenwartsdichtung, soll sie uns deutsches Wesen kundtun, etwas vom Unwägbaren dieser Schicksalsahnung mitschwingen muß.

Hans Naumanns Sammlung „Germanische Spruchweisheit" (Deutsche Reihe, Band 7) führt uns geschickt in die besonderen Formen germanischer und altdeutscher Lebensführung ein. Er benutzt als Quelle die eddischen Sprüche, ferner Sprüche aus althochdeutscher Zeit bis hin zu den Lehren der neuen Formkunst mittelhochdeutscher Blüte. Auffallend tritt dabei die enge Verwandtschaft zwischen germanischem und deutschem Kultur- und Gedankengut heraus. Wir hören von Kriegerweisheit, von Trunk und Gastmahl, von Ruhm und Lob, von der Liebe, wir hören vom Unglück unsteter Flüchtigkeit, von Wirt und Gast, von Gott und Religion usw. Den Beschluß machen Gleichnisse. Jedem Abschnitt hat der Herausgeber eine kurze Einführung beigegeben. So ist ein anschauliches und abgerundetes Bild der alten Lebensweisheit unserer Vorfahren entstanden, die uns auch heute noch manches zu sagen hat. Wir brauchen da nur an den Spruch zu denken:

> Ich leb und weiß nit wie lang,
> Ich stirb und weiß nit wann,
> Ich fahr und weiß nit wohin:
> Mich wundert, daß ich so fröhlich bin.

Führten uns diese Bände zu den alten Quellen deutscher Kultur zurück, so gewähren uns andere einen lehrreichen Einblick in das dichterische Gestalten der Gegenwart; so gibt uns z. B. Edwin Erich Dwinger, bekannt durch seine Trilogie „Die Deutsche Passion", im „Zug durch Sibirien" (Deutsche Reihe, Band 2) einen gut gewählten Ausschnitt aus den erschütternden Kämpfen und Leiden der weißen Armee in Sibirien. Mit starker dichterischer Kraft formt er das unsagbar Grausige des Erlebens zu einer Reihe wuchtig aufgebauter Bilder. Jeder, der Dwingers Buch „Zwischen Weiß und Rot" noch nicht kennt, sollte wenigstens diesen Auszug aus dem Werk zur Hand nehmen, um etwas von der stillen Größe des heldenhaften Duldens deutscher Kameraden zu erfahren. Ueber dem unermeßlichen Leiden, das Dwinger erlebt und erschaut hat, waltet das Ahnen einer geheimnisvollen Vorbestimmung. Die seltsame Kindheitserinnerung, von der uns Dwinger im Geleitwort berichtet, deutet hin auf rätselhafte Zusammenhänge zwischen dem Erleben und der naturhaften Gestaltungsgabe des Dichters.

Neben Dwinger erscheint in der „Deutschen Reihe" der rheinische Dichter Otto Gmelin mit der Erzählung „Prohn kämpft für sein Volk". Gmelin ist schon mit großen historischen Romanen hervorgetreten, in denen er die germanische Sendung in den Mittelpunkt gestellt hat. Die kleine Erzählung vom Gymnasiallehrer Prohn ist dagegen in ihrer betonten Schlichtheit ganz abgestimmt auf das verborgene Heldentum des bürgerlichen Alltags, das sich hier von dem gewaltigen Hintergrund des Welt-Kriegserlebens abhebt. Prohn, als Kind schon wegen seiner Schwächlichkeit stets zurückgesetzt, hat einen zerbrechlichen Körper, aber eine große und starke Seele. Er leidet im Kriege unter seiner körperlichen Untauglichkeit. Er will dem Vaterland auch kämpfend dienen, und er zerbricht am Ende, weil sein Körper nicht einmal den Strapazen des Arbeitsdienstes hinter der Front gewachsen ist. Die seelische Qual wird unerträglich, als der Zusammenbruch von 1918 erfolgt, aber er ringt sich kurz vor seinem Tode zur Zuversicht durch: „Wissen Sie, was ich jetzt mit allem meinem Scharfsinn endlich herausbekommen habe? Daß der Krieg noch lange nicht vorbei ist . . . Mit Vergewaltigungen wird das deutsche Volk nicht abgetan. Und wir werden doch einmal recht behalten."

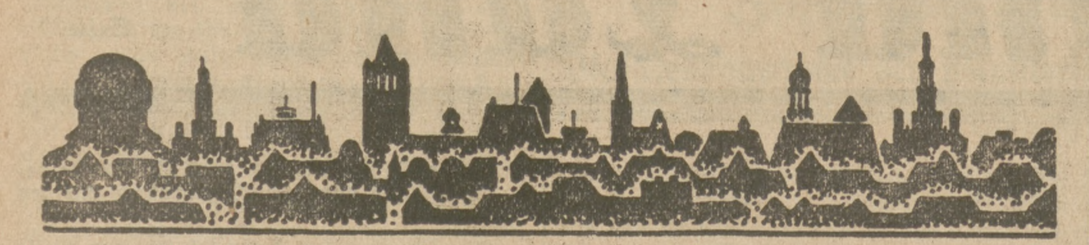
So gehört Prohn zu den Stiefkindern des Lebens, die wir lieben müssen, wenn sie über ihre Enge hinauswachsen, ohne davon viel Aufhebens zu machen. Gmelins Kunst hat uns eine Kriegserzählung geschenkt, die in ihrer Einfachheit erschüttert und ergreift.

Noch einige Worte zu Agnes Miegels Novelle „Die Fahrt der sieben Ordensbrüder" (Deutsche Reihe, Band 3). Daß Agnes Miegel, in ihrer Kunst der ostpreußischen Heimat eng verbunden, eine gottbegnadete Dichterin ist, weiß jeder, der auch nur eine ihrer Balladen kennengelernt hat. Aber wie hier Geschichtliches aus altpreußischer Zeit, wundersam und unheimlich zugleich, Gestalt und Leben gewinnt, wie hier neben tiefem Grauen und den seelischen Abgründen heidnischer Gebräuche bei der Totenfeier des letzten Pruzzenfürsten auch wieder kecker Lebensmut und derber Frohsinn steht, wie hier in die Geheimnisse menschlicher Leidenschaft, des Schicksals und der Erdgebundenheit hineingeleuchtet wird, das greift alles über eine in sich begrenzte Heimatdichtung weit ins Allgemein-Menschliche, ja ins Uebersinnliche hinaus.

So reihen sich bei Agnes Miegel Erscheinungen von starker Bildkraft und hoher dramatischer Spannung aneinander. Und über allem liegt das Herbe der ostpreußischen Landschaft und der Zauber ihrer winterlichen Natur. —

Hoffentlich trägt diese Besprechung mit dazu bei, daß die Bücher der „Deutschen Reihe" den Platz im deutschen Hause finden, der ihnen gebührt.

Dr. Behrendt.



Sakrament und Gnade

Wenn der Sinn der Sendung der Kirche der ist, daß sie der Welt die Botschaft von der in Christo ihr geschenkten Sündenvergebung bringen soll, dann werden wir auch verstehen, daß zum Wesen der Kirche neben dem Wort des Evangeliums auch die Sakramente gehören, durch welche solche im Wort dargebotene Vergebung vermittelt und versiegelt werden soll. Um Taufe und Abendmahl finden wir die erste junge Christengemeinde in Jerusalem versammelt. Die das Wort des Petrus gläubig angenommen hatten ließen sich taufen, und dann finden wir sie in der Gemeinschaft, im Brotbrechen, im Gebet verbunden. Im Mittelpunkt ihrer Feiern stand das Abendmahl (Apostelg. 2, 41—42). Wir sprechen hier nur von diesen beiden Sakramenten. Was ist ihnen eigentümlich? Wir sind getauft; was hat unsere Taufe für einen Wert, noch dazu unsere Taufe in einem Alter, wo wir von ihr nichts wußten und verstanden? Aber der Säugling nimmt auch die Mutterbrust und lebt von ihr, ohne es zu wissen! Ach, die Taufe ist Gabe Gottes und als solche in ihrem Empfang nicht abhängig von des Menschen Zustimmung. Aber der Sinn dieser Gabe ist die Verheißung, die Zuneigung der sündenvergebenden Gnade: Fürchte dich nicht! Ich habe dich erlöset, du bist mein, spricht der Herr. Und was die Taufe verheißen hat, das verwirklicht immer aufs neue das Abendmahl. Auch hier ist Zusage Gottes für den Glauben, aber diese Zusage in der Gestalt sichtbar gewordenen, greifbar gewordenen Wortes Gottes. Ueber dem Brot und Wein des Abendmahls stehen die Worte des Herrn: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Sind wir in der Taufe „in Christi Tod" getauft, ist das Abendmahl gestiftet mit der Weisung, bei ihm „des Herrn Tod zu verkündigen, bis daß er kommt"; des Herrn Tod bedeutet hier wie dort Vergebung der Sünden. „Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut" (1. Joh. 5, 6). Taufwasser und Blut Christi im Abendmahl, das sind Zeugen und Unterpfand der Vergebung der Sünden.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 17. November

Sonnenaufgang 7.16, Sonnenuntergang 15.58; Mondaufgang 7.16, Monduntergang 15.08. Neumond.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Ostwind. Barometer 754. Nebel.

Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste 0 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 17. November + 0,06 Meter.

Wettervoraussage für Sonnabend, 18. Nov.: Zeitweise heiter, Temperaturen wenig verändert, mäßige östliche bis nordöstliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag: „Der Bettelstudent".
Sonnabend: „Bohême" mit Jadwiga Dębicka.

Teatr Polski:
Freitag: „Er und sein Doppelgänger".
Sonnabend, 16. Uhr: Schülervorst.: „Pan Geldhab", 20 Uhr: „Er und sein Doppelgänger".

Teatr Nowy:
Freitag: „Bares Geld".
Sonnabend: „Bares Geld".

Kinos:

Apollo: „Die letzte Zarin". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die letzte Zarin". (4½, 6½, 8½.)
Wilsona: „Fort mit der Liebe".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

X **Vorsicht vor Betrügern.** Hedw. Szyszka, Grabenstr. 2, meldete der Polizei, daß sie einem hausierenden Uhrmacher ihre goldene Uhr zur Reparatur übergab, der sie nicht mehr zurückbrachte. Er hat sich als Korzeniewski, Fischerei wohnhaft, ausgegeben.

Fahnenflucht ausgeschlossen!

Der Deutsche Wahlausschuß hat festgestellt, daß eine ganze Reihe von deutschen Wählern in den Wählerlisten nicht eingetragen ist. Er fordert deshalb die Betreffenden auf, der ergangenen Mitteilung Folge zu leisten und ihre nachträgliche Eintragung in die Listen an Ort und Stelle durchzuwirken. Kein Deutscher darf sich der Wahlpflicht entziehen.

Gasangriff auf Posen

Gestern erlebte Posen die Schauer eines Gasangriffs. Um 8 Uhr abends wurden sämtliche Straßenlaternen gelöscht, desgleichen wurde der Stadtbevölkerung anempfohlen, die Fenster zu verhängen, so daß die Stadt in tiefem Dunkel lag, knapp erleuchtet von einigen blau-grünen Ersatzlaternen an wichtigen Verkehrspunkten, und Leuchtraketen, die von Zeit zu Zeit von einigen über der Stadt kreisenden Flugzeugen abgeworfen wurden.

Der Plac Wolności als Mittelpunkt der Stadt wimmelte von Menschen, obwohl (oder gerade weil) der polizeiliche Befehl bestand, sich nicht auf die Straße zu begeben.

Heute vormittag werden die Gas- und Luftschutzübungen im Stadtteil Wilda fortgesetzt.

Afrikavortrag

Der Afrikaforscher Herr Hauptmann a. D. Steinhardt, der in den weitesten Kreisen Deutschlands durch seine Schriftstellerei und auch aus dem Rundfunk bekannt ist, hält am Montag, dem 20. d. Mts., abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Lichtbildervortrag über das Thema: **„14 Jahre mit und bei den Tieren Afrikas".** Begeisterte Rezensionen der Zeitungen aus dem Reich stellen Herrn Steinhardt in die erste Reihe begnadeter Redner. Er beherrscht stofflich den Gegenstand bis tief in das Wissenschaftliche hinein und weiß ihn in köstlich lebendiger Form vorzubringen, zieht auch die Zuhörer zu unmittelbaren Fragen und Zweifeln heran.

Die vielen Afrikafilme, die heute in den Kinos gezeigt werden, können einem längst nicht das vermitteln, was man aus den Schilderungen dieses langjährigen Afrikaners mitnimmt.

Eintrittskarten zu 0,50, 1 und 1,50 Zł. einschließlich Steuer sind im Vorverkauf in der Evangel. Vereinsbuchhandlung, ul. Wjazdowa 8, zu haben. Die Mitglieder des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins werden gebeten, sich Freikarten bei Herrn Schwarze, Półwiejska 33, abzuholen.

Geflügelcholera. Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung ist in einem Gehöft der Stadt Posen die Geflügelcholera festgestellt worden.

X **Stubenbrand.** In der Wohnung der Władysława Babińska, ul. Marsz. Focha 35, entstand ein Brand, wobei eine Decke verbrannte. Das Feuer wurde ohne Zuhilfenahme der Feuerwehr gelöscht.

X **Ueberfahren.** In der Nähe des Zirkus „Olympia" wurde der Radfahrer Henryk Weinkauf von dem Fuhrwerk des Felix Pawlak aus Radojewo überfahren. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, er selbst jedoch nicht verletzt.

Wojew. Posen

Lissa

k. **Früherer Lissaer Grenzinspektor in zweiter Instanz verurteilt.** Die bekannte Schmuggelaffäre, in die der frühere hiesige Grenzinspektor Siedlecki verwickelt war, wurde vor dem Warschauer Appellationsgericht in zweiter Instanz verhandelt. Das Gericht hat das Urteil der ersten Instanz bestätigt. Mit Ausnahme Dajkowskis, der freigesprochen wurde, blieb es für die anderen Angeklagten bei den Strafen, die das Gericht erster Instanz über sie verhängt hat. Siedlecki, der Anführer der Schmugglerbande, erhielt seinerzeit bekanntlich 6 Jahre Gefängnis.

k. **„10 000 Kilometer im Sattel in Südwest".** Am kommenden Sonntag, dem 19. November, nachmittags 4 Uhr, wird im Rahmen einer Bezirksversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft der bekannte Afrikaforscher Steinhardt über das eingangs genannte Thema einen Lichtbildervortrag halten. Zu dieser Veranstaltung sind auch Gäste aus der Stadt eingeladen. Die Mitglieder der Welage wollen zur Veranstaltung die Mitgliedskarten mitbringen. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige 49 Groschen pro Person, Nichtmitglieder 99 Groschen.

Rawitsch

Im Wahlkampf

Grelle Plakate fordern zur Stimmabgabe für die einzelnen Parteien auf. Ueberwiegend sind dies Plakate der Regierungspartei. Einen um so größeren Eifer entwickelt die Oppositionspartei in der Abhaltung von Werbeabenden. Die deutsche Wählerschaft steht abseits dieses Kampfes. Als eine in sich abgeschlossene Einheit braucht sie weder Plakate noch Versammlungen. **Jeder weiß, daß Wahlrecht Wahlpflicht ist und hat die Aufgabe, davon auch seine Nachbarn und Verwandten, wie überhaupt alle säumigen Volksgenossen zu überzeugen.** Von gewisser Seite werden Versuche unternommen, Stimmen aus unseren Reihen zu fangen, sei es durch Versprechungen, sei es auf andere Art. **Da die Wahl geheim ist, ersteht aus der Stimmabgabe weder Schaden noch Nutzen!**

— **Verband für Handel und Gewerbe.** Am kommenden Dienstag findet im Vereinshause abends 8 Uhr eine Mitgliederversammlung statt. Von der Hauptleitung des Verbandes spricht Herr Baehr aus Posen über die Neuorganisation im Sinne des am 1. Januar 1934 in Kraft tretenden Vereinsgesetzes. Zu dem sehr interessanten Abend sind auch Gäste herzlich eingeladen. Siehe auch Inserat.

— **Oeffentliche Sammlung.** Der Verband für Bekämpfung der Tuberkulose hat die Erlaubnis erhalten, in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 10. Januar 1934 in Häusern, Läden, Büros und öffentlichen Lokalen Karten zu verkaufen.

— **Gefaßte Kindesmörderinnen.** Eine gewisse M. Ciesielska aus Szkaradowo gebar unlängst ein Kind, welches ihre Mutter im Ofen verbrannte. Nach Ruchbarwerden der Angelegenheit befaßte sich die Gerichtsbehörde mit den beiden Frauen, welche ein Geständnis ihrer Schuld ablegten

Wollstein

Es wurde in der Nacht zum Montag in dem Dorfe Borui bei der Landwirtin Witwe Rau der verschlossene Hühnerstall erbrochen und sämtliches Geflügel gestohlen, ohne daß von dem Vorgang das Geringste bemerkt wurde. — In derselben Nacht besuchten Diebe das Rittergut Belencin, und es gelang ihnen, trotz Nachtschutz durch den Wächter sämtliche Puten zu stehlen.

* **Viehmarkt.** Am Dienstag, dem 21. November, findet ein Viehmarkt statt, der in Anbetracht der langen Pause ordentlicher Viehmärkte, die in den letzten Monaten unter der Wucht der dringlichen Feldarbeiten versagten, ein Erfolg zu werden verspricht.

Kostschin

t. **Die Stadtverordnetenwahlen** sind gemäß Verordnung des Innenministeriums für Sonntag, den 26. November anberaumt worden. Die Stadt ist in drei Wahlbezirke eingeteilt.

Bezirk I wählt unter Leitung des Vorstehers des hiesigen Postamtes Herrn Juljan Fabrowski 5 Stadtverordnete und umfaßt: ul. Poznańska, Kościuszki, Dworcowa, Piasta, Dr. R. Szymańskiego, Kórnicka, Za Torem, folw. Ignacewo, Andrzejewo, Skałowo, Janopol, Polwiejska, Hallera.

Bezirk II mit dem praktischen Arzt Dr. Włodzimierz Meißner als Wahlleiter wählt 4 Stadtverordnete und umfaßt: ul. Pobiedziska, Łąkowa, Izdebno, Targowa, Rynek, Kościelna, Wrzesińska.

Bezirk III wählt unter Leitung des Herrn Stanisław Januszewski 3 Stadtverordnete und umfaßt: ul. Średzka, Warszawska, Ogrodowa, Kilińskiego.

Koschmin

br. Am Sonntag, dem 12. November, fand im Weigeltschen Saale in Guminitz (Guminiec) bei Pogorzela, Kr. Krotoschin, die **Abschlußprüfung der Teilnehmer des Landw. Fortbildungskursus** von Guminitz und weiterer Umgebung statt. Außer den 24 Kursusteilnehmern und deren Angehörigen waren auch der Vereinsvorsitzende, Landw. Friedrich Bauer-Guminitz, und die meisten Mitglieder des Landw. Ortsvereins und der benachbarten Vereine Kobylin und Liebenwald (Siedmorogów) und auch Geschäftsführer Witt des Welage-Geschäftsbezirks Ostrowo eingefunden. Nach der Begrüßung übergab der Vereinsvorsitzende dem Kursusleiter, Dipl.-Landwirt Bußmann-Stenschewo (Stęszew) das Wort zur Eröffnung der Prüfung. In einer fast 1¾stündlichen Prüfung wurde jedem Sitzungsteilnehmer offenbar, daß die Prüflinge in dem fünfwöchigen Kursus sehr aufmerksam und lernbegierig gewesen sein mußten. Auch konnte man bei allen Kursusteilnehmern ein erfreulich gewandtes Auftreten feststellen. Für aufgewandte Mühe und den ersichtlich guten Arbeitserfolg sprachen sowohl der Vereinsvorsitzende und der Geschäftsführer Witt-Ostrowo als auch der älteste Kursusteilnehmer, Landw. Gustav Flachmeier-Königsthal (Zalesie Wielkie) dem Kursusleiter den aufrichtigsten Dank aus. Nach der Prüfung folgte ein gemütliches Beisammensein, wobei eifrig getanzt wurde und ein Schülerchor vierstimmig einige Volkslieder sang

Ostrowo

+ **Festnahme eines Taschendiebes.** Auf frischer Tat ertappt ist ein Viktor Woźniak aus Warschau, der dem Durchreisenden Anton Filipczyk aus Posen die Geldbörse zu entwenden versuchte. W. wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

+ **Vorsicht vor Betrügern!** In der hiesigen Umgegend tauchen verschiedentlich Tuchhändler auf, die minderwertige Lodzer Manufakturwaren als erstklassige rumänische Handwebereien zum Ankauf darbieten.

+ **Jagdpacht.** Die Verpachtung der Gemeindeländereien der Ortschaft Chynow von 4650 Morgen findet am Sonntag, 19. d. Mts., mittags 1.30 Uhr im Lokale bei Drożdzik gegen Höchstangebot statt.

+ **Abbruch.** Auf dem Restgut Chwaliszew wird ein großer massiver Speicher zum Abbruch meistbietend verkauft. Offerten sind bis zum 20. d. Mts. nach dem Büro der Bank Rolny, Krotoschin-Schloß zu richten.

+ **Bau eines zweiten Stadions.** Auf den Ländereien der Brauerei Hirsch westlich der Eisenbahnwerkstätten wird ein zirka 10 Morgen großes Stadion von dem Eisenbahnerverein errichtet. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden, wobei eine große Anzahl von Arbeitslosen beschäftigt wird.

Janowitz

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Auf der hier unter der Leitung des Vorsitzenden Josef Kędzierski stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, folgende Zuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben: 20 Prozent von den Gewerbesteuern, 25 Prozent von den Patenten, 2 Prozent von den Gebäudesteuern, 4,45 und 5 Prozent vom Einkommen, 100 Prozent von den Grundsteuern und 3 Prozent von den Gehältern. Die Berichte über die Stadtkassenrevisionen wurden ohne jeglichen Einwand zur Kenntnis genommen. Der katholischen Kirche wurde eine 50prozentige Ermäßigung bei der Bezahlung für elektrischen Strom zugestanden.

Strelno

ü. **Nachfeier von Luthers 450. Geburtstag.** Am kommenden Sonntag, dem 19. d. Mts., findet in der hiesigen evangelischen Kirche um 5 Uhr nachm. eine Nachfeier von Luthers 450. Geburtstag statt. Diese wird durch ein Kirchenkonzert, an dem sich Frl. Vogel-Strelno mit Orgelspiel, der Kirchenchor und Männergesangverein Inowrocław sowie ein kleines Streichorchester unter Leitung des Musikdirektors Anderlik beteiligen, verschönt werden. Herr Superintendent Diestelkamp wird eine Ansprache halten. Im Anschluß daran findet um 7 Uhr abends im Deutschen Vereinshause auf Veranlassung der hiesigen Frauenhilfe zum Besten der Winterhilfe ein Gemeindeabend statt, zu welchem alle Volks- und Glaubensgenossen aus Stadt und Land herzlich eingeladen werden

ü. **Versuchter Einbruchsdiebstahl streng bestraft.** Am 20. Oktober d. Js. hatten zwei Einbrecher versucht, in das Tabakgeschäft von Plucinski einzudringen, wobei einer von ihnen, Stefan Kamiński aus Zygmuntowo, Kr. Nieszawa, gefaßt wurde. Gleichzeitig wurden auch dessen Ehefrau Josefa sowie deren Schwester Helena Czaplicka festgenommen. Am vergangenen Mittwoch hatten sich nun die drei vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Kamiński, der 36 Jahre alt, zwölfmal vorbestraft und im ganzen bereits zu 24 Jahren Gefängnis verurteilt ist, wurde zu drei Jahren, seine Ehefrau zu einem Jahr Gefängnis und ihre Schwester zu drei Monaten Arrest verurteilt.

Inowrocław

z. **Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit.** Im Dorfe Klepary hiesigen Kreises ereignete sich dieser Tage ein trauriger Unglücksfall. Der 15jährige Sohn Teofil des Landwirts Tarwicki machte sich an der im Gang befindlichen Dreschmaschine zu schaffen. Dabei wurde er vom Getriebe erfaßt und ihm die Hand vollständig zerquetscht. In bewußtlosem Zustande brachte man ihn in das hiesige Krankenhaus, wo eine Amputation der Hand vorgenommen wurde.

z. **Erster Preis.** Bei dem in Posen stattgefundenen Preiswettbewerb für Damenfrisuren, zu dem 50 Bewerber erschienen waren, erhielt den ersten Preis für Eisenondulation Frau Domagała von hier.

Bentschen

— **Zu unserer Notiz über die Stadtverordnetenwahlen berichtigen wir diese wie folgt:**

Stadtverordnetenwahlen. Die Stadt ist in 4 Wahlbezirke eingeteilt, und es werden nicht wie bisher 12, sondern 16 Stadtverordnete gewählt werden. Vorsitzender der Wahlkommission ist Herr Schulleiter St. Wojciechowski. Ebenfalls sind die einzelnen Wahlvorstände bekanntgegeben. Wahllokale sind: Bezirk 1 Schule am Kirchplatz. Wahlvorsteher: Postvorsteher Pawlaczyk. Bezirk 2: Vorsitzender Kaufmann Stefan Frankiewicz. Wahllokal: Lokal des Strzelec-Vereins ul. Batorego im Gebäude der Stadtsparkasse. Bezirk 3: Wahlvorsteher Oberbahnvorsteher Marciniak. Wahllokal: Lokal des Strzelec-Vereins im Gebäude der Stadtsparkasse ul. Batorego. Bezirk 4: Wahlvorsteher Rechtsanwalt und Notar Meysner. Wahllokal: Lokal des Strzelec-Vereins im Gebäude der Stadtsparkasse ul. Batorego. Es wählen Bezirk 1 — 5, Bezirk 2 — 3, Bezirk 3 — 4 und Bezirk 4 — 4 Stadtverordnete, im ganzen 16 Stadtverordnete. Die Auslegung der Listen der Wahlberechtigten erfolgt bis zum 18. November d. J. einschließlich von 14 bis 19 Uhr in den einzelnen Wahllokalen des Wahlbezirks. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, diese durchzusehen.

Bandsburg

Zu den Stadtverordnetenwahlen haben sich alle Parteien zu einer Einheitsliste zusammengeschlossen, und daher wird in unserem Orte am 26. d. Mts. nicht gewählt werden. Die Deutschen haben drei Sitze und einen Ersatzmann an zweiter Stelle. Leider hat einer der früheren Stadtverordneten hinter dem Rücken und ohne Wissen der anderen Vertreter im Stadtverordnetenparlament für uns nachteilige Verhandlungen geführt, die sich sehr ungünstig für uns ausgewirkt haben.

Jankendorf

el. **Landwirtschaftliche Vereinssitzung.** Am Mittwoch fand im Gustav Zellmerschen Lokale hierselbst eine Sitzung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins statt, zu welcher die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Als Gäste nahmen an der Sitzung Fräulein Dr. Spitzer-Budsin und der Vorsitzende des Kolmarer Landwirtschaftlichen Vereins, Herr Otto, teil. Letzterer erläuterte eingehend die neuen Bestimmungen über die Krankenfürsorge der landwirtschaftlichen Arbeiter. Nach einer Aussprache wurde einmütig der Beschluß gefaßt, eine Kollektivorganisation zu schaffen. Bis zur Einrichtung derselben wurde Frl. Dr. Spitzer die ärztliche Heilhilfe für erkrankte Arbeiter übertragen. Als Vergütung werden die in dem

Rundschreiben der Welage angegebenen Sätze gezahlt werden.

Alsdann wurde auf das Werk der Winterhilfe hingewiesen und zur Spendensammlung aufgefordert. Von den Erschienenen wurden für die Winterhilfe rund 33 Zentner Roggen gespendet, was als ein erfreuliches Ergebnis zu bezeichnen ist.

Bromberg

y. **Bromberger Fremdenverkehr.** Im Oktober sind in Bromberg eingetroffen: aus Deutschland 181, aus Italien 5, aus Rumänien 5, aus Oesterreich 4, aus Frankreich 3, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika 3, aus der Schweiz 2, aus Lettland 2, aus Litauen 2, aus der Tschechoslowakei 2, aus Sowjetrußland 3, aus England 1 und aus Schweden 1, insgesamt 213 Personen. Von Bromberg sind abgereist: nach Deutschland 218, nach Italien 5, nach Oesterreich 4, nach Rumänien 4, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 3, nach England, Frankreich, Sowjetrußland je 2 und nach der Tschechoslowakei, Holland, Lettland, Schweden und der Türkei je 1, insgesamt 245 Personen.

y. **Persönliches.** Herr Landschaftsrat Hugo Hinrichsen, Besitzer des Gutes Paulinen, Kreis Bromberg, beging am Donnerstag, dem 16. November, in rüstigster Gesundheit seinen 80. Geburtstag.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte am Sonntag, 19. 11., nach Bestimmung der Kirchgemeinde.

Kirchenkollekte am Mittwoch (Buß- und Bettag), 22. 11., für die evangelische Diaspora.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. Kein Kindergottesdienst. Im Anschluß an den Gottesdienst Ergänzungswahlen der kirchlichen Körperschaften. Dienstag 4.30 Uhr: Teestunde der Frauenhilfe im Konfirmandensaal. Mittwoch, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst.

St. Petrikirche. (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15: Uhr: Gottesdienst fällt aus 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Brummack. Danach Feier des hl Abendmahls. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11.15: Beichte und Abendmahl. Ders. Freitag, nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hammer.

St. Lukaskirche. Mittwoch, Buß- und Bettag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer

Morasko. Mittwoch, Buß- und Bettag, vorm 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahl. Hammer.

Christuskirche. Sonntag 19. 11., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode Danach Kindergottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag). den 22. 11., vorm 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahles.

Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. **Bußtag**, 10 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle des **Johannenhauses**, Cieszkowskiego 3. Sarowy. Im Diakonissenhaus kein Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr in **Kammthal** Festgottesdienst (Luthers 450. Geburtstag) mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Mittwoch (Buß- und Bettag), 10 Uhr: Bußpredigt (Sopransolo) und Abendmahl. Dr. Hoffman. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 8 Uhr: Kirchenkollegsitzung.

E. V. J. M. Posen. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Aussprache über Zeitfragen. Lubnau. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, Buß- und Bettag, nachm. 5 Uhr: Feier in der Kreuzkirche, Aufführung des Requiems von Brahms durch den Bachverein. Donnerstag, 6 Uhr: Scharstunde. 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 4.30 Uhr: Jugendstunde (Vorbereitung z. Wimpelweihe). Sonnabend, 4 Uhr: Turnen.

Morasko. Sonntag, 3 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4 Uhr: Elternabend der Jungschar. Dienstag, 7.30 Uhr: Singen und Bibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Leseabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Kokietnice. Mittwoch, Bußtag, 2 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl.

Schlehen-Tarnowo. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst 7 Uhr: Gemeindeabend im Fenglerschen Saale. Mittwoch, Bußtag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl

Wreschen. Sonntag, 19. 11., vorm. 9 Uhr: Morgenfeier. Mattke.

Wilhelmsau. Sonntag, 19. 11., vorm. 10 Uhr: Jugendfeier des Jungmädchen- und des Jünglingsvereins.

Rawitsch. Sonntag, 19. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Thom. 8 Uhr: Jünglingsverein Mittwoch, 22. 11. (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Thom. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl. Schatz.

Rawitsch. Landeskirchl. Gemeinschaft. Sonntag, 19. 11., 4 Uhr: Andacht. Beginn der Gebetswoche.

Pakoswalde. Sonntag, 19. 11., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte für die eigenen Gemeindebedürfnisse.) Mittwoch, 22 11., (Buß- und Bettag), vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier. (Kirchenkollekte für die evangelische Diaspora.)

Görchen. Sonntag, 19. 11., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst (Bußtag- und Totenfestfeier). (Kirchenkollekte für die eigenen Gemeindebedürfnisse.) Mittwoch, 22. 11 (Buß- und Bettag), nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier. (Kirchenkollekte für die evangelische Diaspora.)

Rundfunkecke

vom 19. bis 25. November

Sonntag

Warschau. 9: Zeit und Choral. 9.05: Gymnastik. 9.. Schallplatten. 9.35: Funkzeitung. 9.40: Schallplatten. 9.50: Für die Hausfrau. 9.54: Programmansage. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.45: Geistliche Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Programmansage. 12.10: Wetter. 12.15: Franz-Schubert-Programm. In der Pause: Nachrichten. 14: Landw. Vortrag. 14.15: Landw. Börse 14.25: Von Lemberg: Tanzmusik. 15: Vortrag. 15.20: Konzert. In der Pause: Nachrichten. 16: Kinder- und Jugendstunde. 16.30: Berühmte Künstler auf Schallplatten. 16.45: Literarische Viertelstunde. 17: Frauenstunde. 17.15: Polnische Dorfmusik. 18: Hörspiel. 18.40: Kurze Stücke großer Meister (Schallpl.). 19: Programmansage. 19.05: Verschiedenes. 19.30: Wochenbericht für die Jugend. 19.45: Das Kunstleben in der Hauptstadt. 19.50: Leichte Musik. 20.50 Funkzeitung. 21: Aktueller Vortrag. 21.15: Von Lemberg: Heitere Stunde. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Morgenkonzert (Schallpl.). 9: Glockengeläut. 9.25: Evang. Morgenfeier. 11: Huttens letzte Tage. 11.30: Konzert. In einer Pause (12.30—13): Selma Lagerlöf, die Fünfundsiebzigjährige. 14: Mittagsberichte. 14.10: Zusammenfassendes ABC der Funkwetterbeobachtung. 14.35: Bläsermusik (Schallpl.). 15.10: Die norwegische Frau in der Ehe. 15.30: Kinderfunk. 16: Aus Breslau: Unterhaltungsmusik. 17.45: Deutschland gegen Schweiz. Anschl.: Die ersten Sportergebnisse. 18.45: Das Programm des nächsten Tages. 19: Vom Deutschlandsender: Wende in Worms. 20.30: Von Leipzig: Es hat ein Baur sein Freylein verlohren. 21.15: Abendberichte. 21.30: Vom Deutschlandsender: Frederic Lamond spielt. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30 bis 24: Konzert (Schallplatten).

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 7.45: Lutherlieder. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Morgenfeier. 10.10—11: Sperrzeit. 11: „Baum am Erdrand". 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Mittagsständchen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Breslau: Konzert. 14: Zum Tag der deutschen Jugend. Anschl.: Hörbericht von der Nagelung eines Hitlerjugend-Wappenschildes. 14.30: Kindermärchenstunde. 15: Unterhaltungsmusik. 16: Alfred Hein liest aus seinem Roman „Sturmtrupp Brooks". 16.25: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz. 17.10: Ausschnitt aus dem Festakt der deutsch-evangelischen Kirche anläßlich des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers. 18: Berühmte Koloraturarien. 18.30: Kleines Schallplattenkonzert. 18.50: Sport des Sonntags. 19: „Wende in Worms". 20.30: Aus der St. Marienkirche, Berlin: Abendmusik in St. Marien. 21.30: Frederic Lamond spielt. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Kulturaufbau und Kamera. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast Berlin. Anschl. bis 24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—7.50: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Von Danzig: Kath. Morgenfeier. 9: Festgottesdienst. 11: Königsberg: Wetter. 11: Danzig: Wetter. 11.05: Zum 70. Geburtstag von Richard Dehmel. 11.30: Deutsches Leben im Lied. 12: Königsberg: Kleines Funkorchester. 12—12.45: Danzig: „Die Reformation in Danzig". 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: „Adinchen besuchen uns". 15.25: Königsberg: Was jeder kennt (Schallpl.). 15.25: Danzig: Schallplatten. 16.25: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz. 17.10: Von Danzig: Eigentümliches vom Schaffen unserer großen Tonmeister. 17.35: Luthers deutsche Sendung. 18: Der Meister des deutschen Rokokos. 19: Vom Deutschlandsender: Wende in Worms. 20.30: Sport-Vorberichte. 20.35: Konzert. Orch. des Opernhauses 22: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Nachtkonzert (Schallpl.). Als Einlage (23—23.10): Hörbericht vom Sechstagerennen im Berliner Sportpalast.

Montag

Warschau. 12.05: Volkstümliche Musik (Schallpl.). 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.38—13: Schallplatten. 15.40: Nachrichtenrundschau. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.55: Unterhaltungskonzert. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Kammermusik. 17.50: Landw. Funkbriefkasten. 18: Vortrag. 18.20: Veranstaltung für das Militär. 18.45: Chorgesang (Schallpl.). 19: Programm für Dienstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Musikalisches Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: „Das Land des Lächelns". In der Pause: Feuilleton. 22.15: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Konzert (Schallpl.). 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11.50 ca.: Konzert. 14.30: Evtl. Schallplattenkonzert. 15: Bunte Schallplattenmusik am laufenden Band. 16: Konzert. 17: Junge Deutsche berichten über Amerika. 17.20: Landw. Preisbericht. Anschließend: Konzert. 18: Von Leipzig: Patriotische und nationale Kunst. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Von Mühlacker: Das deutsche Volkslied. 20: Abendberichte. 20.10: Ludwig Richter, der deutsche Malerpoet. 21: Brahms-Abend. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen 22.50. Zehn Minuten Funktechnik. 23: Der Zigeuner spielt zum Tanz. 1.05—2.45: Nachtmusik. In einer Pause (1.30—1.45): Selma Lagerlöf zum 75. Geburtstag.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.40: Die alte Agnete. 10.10 Schulfunk. 10.50: Schulfunk. 11.30: Hermann Hendrich zum Gedächtnis. 11.50: Zeitfunk. 12 ca.: Musikalische Kleinkunst (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13—13.05. Sperrzeit. 14: Aus Werken ausländischer Komponisten (Schallpl.). 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau: Unterhaltungskonzert 17: Programmaufbau des Schulfunks. 17.25: Ausgewählte Lieder von Franz Schubert. 18: Das Gedicht. 18.05: Jugendsportstunde. 18.30: Wunder im Moor. 19: Von Mühlacker: Das deutsche Volkslied 20: Kernspruch. Anschl.: Deutschland grüßt Selma Lagerlöf. 21: Aus der Philharmonie: Konzert. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast, Berlin. Anschl. bis 24: Von Langenberg: Tanz und Unterhaltung.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30. Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Sämtliche Sträuße (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 14.40: Werkarbeitsstunde für Knaben 15.35. Auf rasender Kufe. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause (17 ca.): Königsberg: Bücherstunde. 17.55. Englisch für Anfänger. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig 19: Von Mühlacker: Das deutsche Volkslied. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: „Meli". 20.35: Das Mächen in der Musik. 22: Nachrichten, Wetter, Sport.

Dienstag

Warschau 12.05—13: Salonmusik. In der Pause (12.30): Funkzeitung, Wetter 15.40: Schallplatten. 16.25: Funkbriefkasten: Sparkasse. 16 40: Polnische Sprachenecke. 16.55: Leichte Musik, Tanzmusik und Liedervortrag. 17.50: Landwirtschaftliche Nachrichten. 18: Vortrag. 18.20: Musikalischer Funkbriefkasten. 18.35: Volkstümliche Opernfantasien. 19: Programm für Mittwoch. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Konzert. In der Pause: Literarische Viertelstunde. 22: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz 6.30—8: Konzert. 9.10—9.40: Schulfunk für Berufsschulen. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Konzert (Schallpl.). 14.10: Alte deutsche Gesellschaftstänze (Schallpl.). 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.20: Alle mal herhören! 15.35: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Bismarck als Bauer. 18: Das Neue Testament und der Heiland. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Von Langenberg: Das Spiel von Job, dem Deutschen. 20. Vom Deutschlandsender: Volksabstimmung und Wirtschaftspolitik. 20.10: Volk an der Arbeit! 20.30: Ueber deutsche Hausmusik. 20.45: Hausmusik. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Politische Zeitungsschau. 22.45: Klaviertrio. 23.25—24: Instrumentalsolisten (Schallpl.).

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Breslau: Konzert 8—8.45: Sperrzeit. 9—10: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Audienzen in den Tropen. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13 bis 13.45: Sperrzeit. 14: Meister ihres Fachs (Schallpl.). 15: Für die Frau. 15.45: Vom Helfen. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Jugendstunde. 17.30: Volkslied im Chorklang. 18: Das Gedicht 18.05: Von der Notwendigkeit des Opferns. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19: Von Langenberg: Das Spiel von Job, dem Deutschen. 20: Volksabstimmung und Wirtschaftspolitik. 20.10: Die deutsche Hausmusik. 21: Von Leipzig: Schubertiade. 22: Wetter. Nachrichten Sport. 22.15: Deutscher Seewetterbericht. 22.30: Die zukünftige Gestaltung der Sechstagerennen. 23: Von Hamburg: Bunte Abendmusik.

Königsberg, Heilsberg Danzig. 6.35: Von Breslau: Konzert 8: Morgenandacht. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Aus deutschen Gauen. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Lachendes Leben. In der Pause (17): Was sollen wir Frauen für unser Vaterland tun? 17.40: Bücherstunde. 18: Sport aus der Perspektive der Werkstatt. 18.25: Klaviersonate. 19: Von Langenberg: Das Spiel von Job, dem Deutschen. 20: Vom Deutschlandsender: Volksabstimmung und Wirtschaftspolitik. 20.10: Deutsche Hausmusik. 21.10: Ostpreußische Dichter. 21.40: Spiel und Tanz. 32: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschl.: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau.

Mittwoch

Warschau. 12.05: Polnische volkstümliche Musik. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.35—13: Schallplatten. 15.40: Arien und Lieder. 16: Schallplatten. 16.10: Von Lemberg: Jugendhörspiel. 16.40: Drahtloser Funkbriefkasten. 16.55: Kammermusik. 17.50: Landw. Funkbriefkasten. 18: Vortrag. 18.20: Leichte Musik. 19: Programm für Donnerstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Literarisches Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Blumenlieder. 20.25: Gitarrenmusik. 21: „Meine Fabrik". 21.15: Klaviervortrag. 22: Vortrag in Esperanto. 22.20: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallpl.) 8.50: Wetter für die Landwirtschaft. 8.55: Glockengeläut. 9: Evang. Morgenfeier. 11: Richard Dehmel. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 15.35: Vom Werden und Wesen des schlesischen Menschen. 16: Konzert. In einer Pause (16.45—17.15): Der Traum vom Himmel. 18: Von Gleiwitz: „Oberschlesischer Spuk". 18.20: Kleines Konzert (Schallpl.). 19: Von Leipzig: Liszt: Missa solemnis. 20: Abendberichte. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.15: Ernste Volkslieder. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Von London: Blasmusik. 23.15—24: Harmoniumkonzert.

Königswusterhausen. 6.05: Abendnachrichten. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Von Berlin: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 10.10 bis 11: Sperrzeit. 11: Das jüngste Gericht. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Bußtags-Konzert (Schallpl.). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Bußtags-Konzert (Fortsetzung). 14.45: Jugendstunde. Anschl.: Gesprochene und gesungene Balladen. 15: Orgelmusik auf Schallplatten. 15.45: Vom Helfen. 16.15: Von Mühlacker: Konzert. 17.40: Beethoven: Streichquartett. 18.20: Heimgang. 19: Von Leipzig: Liszt: Missa solemnis. 20: Kernspruch. Anschl.: Deutsche Passion 1933. 20.50: Klaviermusik. 21.10: Von München: Abendmusik. 22: Wetter, Nachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von München: Kammermusikstunde.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Konzert. 9: Evangelische Morgenandacht. 11: Danzig: Wetter. 11: Königsberg: Wetter. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12—14: Deutsche Musik der Klassik und Romantik. 15: Praktische Winke für die Hausfrau. 15.10: Kinderfunk. 15.35: Die Frau als Hüterin der Rasse. 10: Konzert. 17.45: Ostpreußische Vogelschutzfragen. 18: Heimatliches aus Ostpreußen. 18.30: Luther aus „Leuchter um die Sonne". 19: Von Leipzig: Liszt: Missa solemnis 20: Von Danzig: „Der Strom." 21.20: Geistliche Chormusik. 22: Nachrichten Sport.

Donnerstag

Warschau. 12.05: Schallplatten, Funkzeitung. 12.35: Aus der Philharmonie: Konzert. 14: Wetter. 15.40: Konzert. 16.25: Lieder. 16.40: Frauenstunde. 16.55: Vokalduette. 17.20: Violinvortrag. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Vortrag. 18.20: Hörspiel. 19: Programm für Freitag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.15: Indische Lieder. 22: Schöne und heitere Musik (Schallpl.). 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Schallplattenmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35—9: Konzert (Schallpl.). 10 bis 10.50: Schulfunk für sämtliche Schularten. 11.45: Vorschau auf die niederschlesischen Pferdezuchttage 1933. 12: Konzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.30: Schlesischer Verkehrsverband. 15.40: Kinderfunk. 16: Breslau: Unterhaltungsmusik. In einer Pause (17.10—17.15): Landwirtschaftlicher Preisbericht. 17.40: Vom Amt der Muttersprache bei der Volkswerdung. 18: Töpferkunst von heute und gestern. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Von München: Auf geht's. 20: Abendberichte. 20.10: Heiteres Konzert. In einer Pause (20.50—21.10): Erinnerungen an berühmte Meteorfälle. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Von München: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.45: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 23.10—24: Wir tanzen! (Schallpl.).

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.40: Kant und die Grasmücke. 10.10: Schulfunk. 10.50: Schulfunk. 11.30: Vom Arbeitskittel zum Doktorhut. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Instrumental- und Gesangssoli (Schallplatten). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13—13.45: Sperrzeit. 14: Aus italienischen Opern (Schallpl.). 14.45: Stunde für die Mutter. 15.10: Kinderliedersingen. 15.45: Vom Helfen. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Jugendstunde. 17.20: Ostpreußen-Stunde. 18: Das Gedicht. 18.05: Heitere Teestunde. 18.30: Stunde der Scholle. 19: Von München: Auf geht's. 20: Kernspruch. Anschl.: Wunschkonzert (Schallpl.). 21: Hampil der Jäger. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Sport und Rasse. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Von Langenberg: Wir tanzen!

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplattenmusik. 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. In der Pause (16.50 ca.): Bücherstunde. 17.35: Landwirtschaftsfunk. 18: Königsberg: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 18: Danzig: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 19: Von München: Auf geht's. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Natur- und Liebeslyrik. 20.30: Abendkonzert. 21.30: Ein wilder Weg. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Von München: Weltpolitischer Monatsbericht

Freitag

Warschau. 12.05—13: Von Lemberg: Konzert. In der Pause (12.30): Funkzeitung, Wetter. 15.45: Pfadfinderchronik. 15.50: See- und Kolonialwesen. 15.55: Arien und Lieder. 16.10: Beethoven Streichquartett. 16.40: Vortrag. 16.55: Transkriptionen für Klavier. 17.40: Schallplatten. 17.50: Landwirtschaftliche Rundschau. 18: Vortrag. 18.20: Leichte Musik. 19. Programm für Sonnabend. 19.05: Verschiedenes. 19.20: Wo verbringen wir die Feiertage? 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 20: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. In der Pause (21): Literarisches Feuilleton. 22.40: Zigeunermusik-Uebertragung. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Zigeunermusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 9 ca.: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.50: Orchesterkonzert (Schallpl.). 14.10: Schallplattenkonzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.35: Jugendfunk. 16: Konzert. Als Einlage: Detektivgeschichten. In einer Pause (17.15—17.20): Landw. Preisbericht. 16: Wir lernen um! 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Vom Deutschlandsender: Konzert. 20: Abendberichte. 20.05: Einführung in die Oper des Abends. 20.10: „Cosi fan tutte". In einer Pause (21.20—21.40): Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.15: Vom Deutschlandsender: Die technischen Aufgaben der Funkverbände. 23 bis 24: Schallplatten.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.40: Legenden. 10.10: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Erinnerungen eines Weltenbummlers aus Holl.-Indien. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung): 13—13.45: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallplatten). 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Vom Helfen. 16. Von Leipzig: Konzert. 17: Erziehung durch Arbeit. 17.20: Klassische Unterhaltungsmusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Klassische Unterhaltungsmusik. 18.25: Wolfgang Hermann liest aus dem Buch „Sturm 33, Hans Maikowski". 19: Konzert des Philharmonischen Orchesters. 20: Kernspruch. Anschl.: Klavierkonzert. 20.30: Klavierkompositionen. 21: „Ingeborg". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Die technischen Aufgaben der Funkverbände. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Von Langenberg: Unterhaltungskonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Breslau: Konzert. 8: Morgenandacht. 9: Von Danzig: Franz. Schulfunk. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Leichte Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 15.1?: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Von Danzig: Konzert. In der Pause (16.50 ca.): Bücherstunde 17.45: Von Danzig: Forstfunk. 18.25: Kanarienvogelkonzert. 19: Vom Deutschlandsender: Konzert. 20: Nachrichten, Wetter 20.10: Die deutsche Novelle. 20.45: Musiker unserer Zeit. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15: Vom Deutschlandsender: Die technischen Aufgaben der Funkverbände.

Sonnabend

Warschau. 12.05—13: Salonmusik. In der Pause (12.30): Funkzeitung, Wetter. 15.40: Chorgesang (Schallpl.). 15.55: Flugwesen und Gasschutz. 16: Von Lemberg: Krankenstunde. 16.40: Franz. Unterricht 16.55: Leichte Musik. 17.50: Von Wilna: Landw. Presserundschau. 18: Vortrag. 18.20: Jazzmusik. 19: Programm für Sonntag. 19.05: Verschiedenes 19.25: „Mein Abendlied". 19.40: Sportnachrichten. 19.47. Funkzeitung 20: Konzert. 21: Funkbriefkasten und technische Ratschläge 21.20 Klavierkonzert. 22.05: Der Kuckuck von Wilna. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallpl.). 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 14.10: Schallplattenkonzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.25: Breslau: Die Filme der Woche. 15.25 Gleiwitz: Die Filme der Woche. 15.40: Die Umschau. 16: Aus Breslau: Unterhaltungskonzert. 17.30: Was bringen wir nächste Woche? 17.40: Der Zeitdienst berichtet 18: Cellosonate. 19: Von Leipzig: Händel-Konzert. 20: Abendberichte. 20.10: Blut und Boden. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Abendkonzert.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9—10: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.[illegible] Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zwischen Spielhölle und Oase. 12.05: Schulfunk. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13—13.45: Sperrzeit. 14: Schallplatten. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Vom Helfen. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Sportwochenschau. 17.20: Rösselsprung durch deutsches Land. 18: Das Gedicht. 18.05: Frau — Rasse — Volk. 18.30: Jugendstunde. 19: Von Leipzig: Händel-Konzert 20: Kernspruch. 20.05: Von München: Vom Morgen bis zum Abend und ein kleines bißchen Liebe. 21: Unterhaltung auf Schallplatten. 21.30: Ein vergessenes Instrument spricht zu uns. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Der Winter kommt. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Gräber warten auf Kränze.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht. 9.05: Schulfunkstunde. 11.05: Kleintierfunk. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Ernste Musik (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Bastelstunde. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Königsberg: Uebersicht des ADAC. Danzig: Der Film der Woche. 17.40: Aus Königsbergs Vergangenheit. 18.05: Programmvorschau für die Woche vom 26. 11. bis 2. 12. 1933. 18.25: Ostpreußische Wochenschau. 19: Von Leipzig: Händel-Konzert. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Abendkonzert. In der Pause (21 ca.): Nachrichten. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschl. bis 24: Nachtkonzert (Schallplatten).

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

240/11

Der größte Eroberer aller Zeiten

Dschingis Khan, der „Herr der Erde“



In wochenlanger, mühseligster Flucht entzog sich der Junge seinen Verfolgern

Weit, riesig weit, oft von hohen gewaltigen Bergketten umschlossen, dehnen sich die Steppen und Wüsten Innerasiens. Hinter jenen ragenden Gebirgen hatten sich schon in grauen Vorzeiten hohe Kulturen entwickelt, im chinesischen Reich blühten Kunst und Wissenschaft, herrschte ein großes, geordnetes Staatswesen.

Inmitten dieser Gebirge aber, in den innerasiatischen Hochsteppen, hausen heute noch wie einst unkultivierte Nomadenstämme, die Mongolen, kleine häßliche, schlitzäugige Menschen, mit spärlichen hängenden Bärten, Reitervölker, die mit ihren kleinen struppigen Pferden verwachsen scheinen.

Es ist um das Jahr 1167 herum, also um die Zeit, wo in Deutschland Kaiser Friedrich Barbarossa herrschte. Da stirbt an den Ufern des Onon, eines Nebenflusses des Amur, der Mongolenkhan Jesukai.

Sein Erbe ist ein kleiner 13 jähriger Knabe Temudschin (bedeutet „Haarscharfer Stahl“), für den die Mutter die Regentschaft übernimmt, und nun glauben die unterjochten Stämme die verhaßte Herrschaft wieder abwerfen zu können. Der Knabe muß vorübergehend zum Khan der Koraiten nach Karakorum fliehen, der ihm seine Tochter zur Ehe gibt. Von hier aus überwindet er den von seinen Widersachern aufgestellten Gegenherrscher, ein Stamm nach dem anderen wird unterworfen, das Reich wächst.

Das Jahr 1206 ist herangekommen, gewaltig schon ist die Macht Temudschins. Da beruft er die unterworfenen Fürsten und Stämme zu einer riesigen Heeresschau. Unübersehbar breitet sich das Lager, Zelt reiht sich an Zelt.

Zum „Chakan“ oder „Fürst der Fürsten“ soll Temudschin ausgerufen werden. Da naht sich ihm ein bei allen Mongolen für einen heiligen Propheten geltender Wahrsager und befiehlt ihm im Namen der Gottheit, sich in Zukunft nicht mehr Temudschin, sondern Dschingis-Khan, d. i. „vollkommener Held“ zu nennen, da ihm beschieden sei, einst die ganze Erde zu beherrschen.

Abergläubischer Schauer befällt alle Mongolen, auch Dschingis-Khan selbst glaubt felsenfest an diese Prophezeiung. An der Spitze ihm blind ergebener Mongolenheere beginnt er seine Eroberungszüge. Er fällt in China ein, bald liegt ihm das Riesenreich zu Füßen. Aber Dschingis-Khan erobert nicht nur das Land der aufgehenden Sonne, nein, er lernt auch Kriegs- und Belagerungskunst von den Chinesen, die damals bereits das Schießpulver kannten.

Immer weiter dehnt sich das Reich. Blut und Brand bezeichnen den Zug der Mongolen, die Stadt Bochara geht in Flammen auf, in Samarkand wird ein furchtbares Blutbad veranstaltet, mehr als 200 000 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein. Die kostbare Bibliothek in Bochara fällt dem Brande zum Opfer. Sultan Mohamed, der Herrscher Turkestans, flüchtet nach Persien und stirbt schließlich im Elend auf einer Insel im Kaspischen Meer. Der größte Teil Persiens unterwirft sich und die Mongolen dringen bis zum Indus vor. Nördlich des Kaukasus zieht nun Dschingis-Khan gegen Europa und schlägt die Russen von Kiew, die sich ihm entgegenstellten, völlig. Es ist dies das erste Zusammentreffen zwischen mongolischen und europäischen Truppen.

Nach Indien will nun Dschingis-Khan ziehen, da warnen ihn Wunderzeichen. Abergläubisch gibt er den Feldzug auf. Fast über ganz Asien dehnt sich seine Herrschaft schon aus, die Prophezeiung ist erfüllt. Riesengroß ist das Reich des „Fürsten der Fürsten“, von den Küsten des großen Ozeans reicht es bis zum persischen Golf und zum Schwarzen Meer, vom den Grenzen Indiens bis hinauf nach Sibirien und nur etwa 500 Kilometer von Moskau entfernt. Zum ersten Male pochen die Mongolen an die Pforten des Abendlandes.

War aber bis jetzt Dschingis-Khan ein gewaltiger Kriegsherr gewesen, so wurde er nun ein wahrer Fürst des Friedens. In Karakorum schuf er sich eine prächtige Residenz. In den Chinesen Ili-tschu-tsai, der selbst dem Herrscherhause der Kin entstammte, fand er einen Kanzler von wahrhaft staatsmännischer Größe.

Dieser hervorragende Mann regelte die Verwaltung des Riesenreiches nach chinesischem Muster und sein Verdienst ist es, daß es nach dem Tode des Herrschers nicht zerfiel, sondern sich noch Jahrhunderte lang erhalten konnte. Dschingis-Kahns Enkel war der gewaltige Kaiser Kblai-Khan, der Gründer der Jüan-Dynastie in China, jener Herrscher, an dessen Hof der Venetianer Marko Polo weilte, der die erste Kunde von jenen Ländern des Fernen Ostens nach Europa trug. Der dreizehnjährige Knabe Temudschin, der einst vor seinen Widersachern fliehen mußte, war zu einem der größten Herrscher der menschlichen Geschichte geworden, der Jüngling war zum Greise gealtert. Er, der allen irdischen Gewalten getrotzt hatte, wollte sich auch dem drohenden Tode nicht beugen. Das Kraut für die Unsterblichkeit wollte er haben, Boten um Boten sandte er aus, es zu suchen. Vergeblich, mit leeren Händen kehrten sie zurück, auch für den Groß-Khan war dies Kräutlein nicht gewachsen, der Allbezwinger Tod war stärker als der Herrscher der Herrscher. Mit großer Pracht wurde Dschingis-Khans Totenfeier abgehalten. Aber der Ort, an dem er beerdigt wurde, irgendwo in der Wüste Gobi, wurde geheim gehalten, damit niemand die Ruhe des Groß-Khan stören sollte, od. : gar das Grab schänden oder berauben könne; die Arbeiter, die das Grab geschaufelt hatten, wurden getötet. — — Noch heute ist der Ort von tiefem Geheimnis umhüllt — irgendwo in der Wüste Gobi treibt der Wind den Sand über die Stätte, an der einer der gewaltigsten Herrscher des Menschengeschlechts begraben liegt, und über die unermeßliche Schätze an Gold- und Edelsteinen, die man ihm mit ins Grab gegeben hat.



In unübersehbaren Horden brachen Dschingis-Khans Krieger über Asien herein

Des Kindes Schutzengel

Aus des Predigers Wilhelm Engelkes Chronik.

Hilf Gott! Anno 1660, den 12. Februar, begab sich allhier in Stargard ein sonderlicher Casus (Fall): Ein Soldat, ein Reiter und Korporal, wie man berichtet, hatte sich ziemlich besoffen, setzte sich auf sein gesatteltes Pferd, reitet und turnieret auf den Gassen; von ungefähr begegnet ihm ein armer Knabe und Schüler, namens Matthias Werner, welcher seiner Geschäfte halben ausgegangen oder ausgesandt war. Der sieht diesen Soldaten so auf der Gasse mutwillig rennen, läuft in aller Eile aus dem Wege auf die Seite, der Soldat aber dringt mit dem Pferde auf den Knaben ein, so daß er nirgend vor ihm bleiben kann. Der Soldat ruft: „Ich will dich doch überreiten!“ — Der Knabe erschrickt, schreit und läuft, was er kann. Der Soldat rennt mit Gewalt auf ihn zu, daß allem Ansehen nach der Knabe durch das Pferd würde niedergestoßen und zertreten werden.

Wie aber der mutwillige Kerl mit Gewalt auf den Knaben zurennet, und das Pferd jetzt nahe an den Knaben herankommt, als würde es über ihn herlaufen, zuckt und springt das Pferd in die Quere und auf die Seite aus dem Wege, nicht anders, als wäre es von jemand geschreckt und geschlagen worden, daß der Reiter durch solchen Quersprung aus dem Sattel gehoben, herunter von dem Pferde fällt und sofort den Hals bricht. Er wird bald tot aufgehoben und in sein Quartier getragen und folgenden Tages hier von den Soldaten begraben.

Da zuckte und sprang das Pferd in die Quere, nicht anders, als wäre es von jemand geschreckt

Den 29. August 1660 soll ein 6 jähriger Knabe, Andreß Huhnholz, eines Brauers Sohn, des Morgens gegen 7 Uhr nach der Schule gehen. Da nun bei unserer Stadtmühle auf dem Ihna-Fluß der schmale Steg ganz löcherig ist, und ein ganzes Brett in demselben mangelt, will das Kind über das Loch hinwegschreiten, fällt in das Wasser und treibt mit Gewalt durch das Mühlrad, so im vollen Gange war. Das Kind wird durch Gottes Wunderkraft in und unter dem Mühlrade lebendig erhalten, geht mit dem Wasser bis an die Fischerbrücke und wird da lebendig herausgeholt. Am 28. Oktober fand eine Danksagung für die Genesung des Kindes statt.

Wunderliche Tiere

Ein Spiel mit Worten.

Es ist schon wert, einmal darüber nachzudenken, warum so viele Gegenstände des täglichen Lebens Tiernamen tragen. Manchmal ist es ganz klar, oft kann man auch nur Vermutungen aussprechen. Heißt die Bremse am Wagen so, weil sie beim Anziehen ein schnurrendes Geräusch verursacht, das dem Surren der fliegenden Bremse gleicht? Wahrscheinlich nicht, und doch ist es eine wunderliche Aehnlichkeit.



Ob der Hahn der Wasserleitung seinen Namen wohl deshalb bekommen hat, weil er einen Kamm und einen Schnabel aufweisen kann wie der Beherrscher des Hühnerhofes?



Mit dem Hund befördert der Bergmann unter Tag die abgebauten Kohlen. Das Wägelchen läuft leicht und flink, sein Kasten ist viereckig und gedrungen, wie auch der Körper eines echten Rasseterriers es ist.



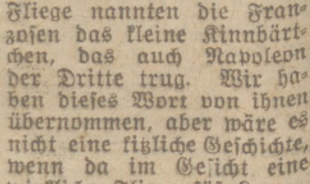
Aus der Turnstunde kennt ihr den Bock. Steht er mit seinen steifen Beinen nicht genau so da, wie der bärtige Meister Ziegenbock in kampflustiger Stellung? Man müßte ihm nur noch den Kopf mit den kräftigen Hörnern aufsetzen.



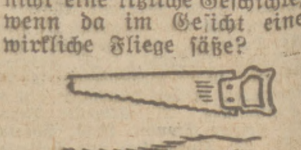
Wie der lange Hals des Kranichs ragt der Kran am Hafen hoch in die Luft. Sie haben wohl nichts miteinander zu tun und doch ist es verblüffend, wenn sie nebeneinanderstehen.



Der Wolf, die Fleischhackmaschine in der Küche, zerkleinert mit scharfem Gebiß, was man ihm in den Schlund steckt.



Fliege nannten die Franzosen das kleine Kinnbärtchen, das auch Napoleon der Dritte trug. Wir haben dieses Wort von ihnen übernommen, aber wäre es nicht eine kitzliche Geschichte, wenn da im Gesicht eine wirkliche Fliege säße?



Im Werkzeugkasten liegt der Fuchsschwanz. Allen Bastlern ist er wohlbekannt. Reineckes stolze Rute ist das Vorbild seiner Form. Das heißt: die Form ergab sich aus der Zweckmäßigkeit, erst die Aehnlichkeit gab den Namen.



Mit dem Hering pflocken wir auf der großen Wanderfahrt unsere Zeltbespannung fest. Das Holzstückchen sieht wirklich wie ein Fisch aus, wenn es auch nicht in glänzenden Schwärmen durchs Meer zieht wie sein Namensvetter.

LECKERBISSEN DER ESKIMOS

Ein englischer Forschungsreisender, der sich lange Zeit unter den Bewohnern des hohen Nordens aufhielt, wurde auch einmal zu einem Gastmahl eingeladen, das der reichste Mann eines Stammes ihm zu Ehren veranstaltete. Die Speisefolge, die ihm und seinen Gefährten bei dieser Gelegenheit vorgesetzt wurde, schildert er sehr anschaulich und für unseren Gaumen wahrlich wenig appetitanregend in dem folgenden Bericht:

Den ersten Gang der Leckerbissen bildete ein Klumpen festgefrorener Fische, ganz frisch aus dem Wasser gezogen, wie die Natur sie gibt. Wir zögerten anfangs zuzugreifen; um indessen unsere Wirte nicht zu beleidigen, hackten wir ein Stück von diesem eigenartigen Gericht ab und verzehrten es nach dem Beispiel der Eingeborenen. Nun kam der zweite Gang des originellen Essens: Zwei Männer brachten ein Brett mit einer grünlichen Masse; wie ich nachher erfuhr, war es das noch nicht wiedergekaute Moos aus dem Magen eines Rindes, welches uns zu Ehren hatte den Tod erleiden müssen. Den Frauen mundete diese Speise sehr; sie stopften sie, mit Walfischspeck gewürzt, handvollweise in den Mund. Den besagten Speck, welchen die Frau des Hauses selbst schnitt, konnten wir aber beim besten Willen nicht verzehren, so spöttisch und verächtlich uns auch unsere Gastgeber darum ansahen.

Als das scheußliche Grünzeug vertilgt war, harrten unser andere Ueberraschungen des Natur-Menüs: der großzügige Wirt ließ nun gekochtes Seehund- und Walroßfleisch auf das bewußte Brett legen, und wenn auch das Fleisch eigentlich besser zu Sohlen an unseren Schuhen, als zur schmackhaften Speise für unseren Mund geeignet war, so aßen wir doch davon mit Todesverachtung, was uns die schon verlorene Achtung der Tischgenossen wiedergewann.

Dann kam ein besonders harter Gegenstand, der in Würfel geschnitten, vorgesetzt und serviert wurde. Er schmeckte nach verdorbenem Kakao und war Walfischhaut. Es blieb uns nichts anderes übrig, als auch von diesem scheußlichen Gericht wohl oder übel etwas zu uns zu nehmen.

Renntierfleisch und Walfischgaumen bildeten das Dessert des außerordentlichen Mahles, denn Walfischgaumen steht bei den Eskimos ungefähr in demselben Range wie Konfekt, kandierte Früchte oder Zuckersachen bei uns. Damit war die Mahlzeit beendet; wir hatten auch genug davon.



Das Bübchen auf der Tafel malt,
Der Flock sitzt ihm Modell und strahlt.

Der Maler stolz das Bildnis hält,
Doch scheint's, als ob es nicht gefällt.

Russlands Aussenhandel

Geringe Steigerung im September — 24,7 Mill. Rubel Ausfuhrüberschuss

• Der Aussenhandel der UdSSR weist im September d. J. mit einer Ausfuhr von 51.9 Mill. Rubel und einer Einfuhr von 27.2 Mill. Rubel gegenüber dem August eine Steigerung des Gesamtumsatzes von 78.5 Mill. Rubel auf 79.0 Mill. Rubel auf. Der Berichtsmonat schliesst wiederum mit einem Ausfuhrüberschuss in Höhe von 24.7 Mill. Rubel ab. Den Gesamtumsatz von 79 Mill. Rubel im September d. J. stehen 98.2 Mill. Rubel im September 1932 gegenüber.

In den ersten neun Monaten d. J. stellten sich die Aussenhandelsziffern gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres wie folgt (in Mill. Rubeln):

	Ausfuhr	Einfuhr	Umsatz	Saldo
1933	367,4	274,3	641,6	+ 93,1
Monatl. Durchschnitt	40,8	30,5	71,3	+ 10,3
1932	410,9	552,9	963,3	—142,0
Monatl. Durchschnitt	45,7	61,4	107,1	— 15,8

Dem Rückgang der Ausfuhr von durchschnittlich 45 Mill. Rubel auf 40 Mill. Rubel im Monat steht eine Senkung der Einfuhr um mehr als die Hälfte, und zwar von 61 Mill. auf 30 Mill. Rubel gegenüber.

In der Zeit von Januar bis September 1933 ist die Ausfuhr von Lebensmitteln gegenüber dem Vorjahre von 22.7 Prozent des Gesamthandels auf 19.1 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten dagegen stieg von 60 Prozent auf 67.3 Prozent. Bei der Einfuhr ist die Gruppe Lebensmittel von 8.5 Prozent auf 4.3 Prozent, die Gruppe Industriewaren von 63.7 Prozent auf 57 Prozent zurückgegangen, dagegen hat sich der Anteil an Rohstoffen und Halbfabrikaten von 26.4 auf 36.8 Prozent erhöht.

Besonders zurückgegangen ist die Roggenausfuhr, und zwar von 320 999 t auf 112 697 t. Die Baumwollausfuhr ist von 1706 t auf 3782 t gestiegen. Die Ausfuhr von Eiern sank von 52 157 Kisten auf 15 011 Kisten. Dagegen stieg die Ausfuhr von Butter von 23 264 t auf 28 324 t. Der Wert der ausgeführten Pelze blieb gegenüber derselben Zeit des Vorjahres ungefähr die gleiche; mengenmässig ist jedoch die Pelzausfuhr von 2432 t auf 3018 t angewachsen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Holzausfuhr; auch hier bei etwa gleichem Wert eine merkliche mengenmässige Steigerung. Wesentlich höhere Ziffern gegenüber dem Vorjahre weisen Bergwerkserzeugnisse auf:

Ausfuhr von Bergwerkserzeugnissen aus der UdSSR Jan.—Sept. 1932/33

	1933	1932
	in 1000 t	
Eisenerz	374	217
Mangan	466	299
Kohle	1 324	1 187
Magnesit	6	1.

Bemerkenswert ist der Rückgang der Ausfuhr von Naphthaerzeugnissen, die von 4.5 Mill. t im Werte von 79 Mill. Rubel auf 3.7 Mill. t im Werte von 60 Mill. Rubel gesunken ist.

Die Aussenhandelsumsätze mit Deutschland sind gegenüber dem Vorjahre beträchtlich gesunken.

Anteil Deutschlands am Aussenhandel der UdSSR im September 1932/33

(in 1000 Rubel)

September	Ausfuhr nach Deutschland	Einfuhr aus Deutschland
1933	7 846	10 028
1932	8 880	20 498

Die Einfuhr aus Deutschland beträgt nicht einmal die Hälfte dessen, was im September v. J. von Deutschland bezogen wurde. Für die ersten neun Monate des Jahres lauten die Ziffern

Anteil Deutschlands am Aussenhandel der UdSSR Jan.—Sept. 1932/33

(in 1000 Rubel)

Jan.-Sept.	Ausfuhr nach Deutschland	Einfuhr aus Deutschland
1933	67 676	131 483
1932	75 204	254 255

Dabei ist die Ausfuhr nach Deutschland mengenmässig von 1.2 Mill. t im Jahre 1932 auf 1.3 Mill. t im Jahre 1933 gestiegen.

Im einzelnen ist zu bemerken, dass die Einfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen aus Deutschland etwas gestiegen ist, während die Einfuhr von Rohmetallen stark zurückging mit Ausnahme der Einfuhr von Aluminium, woran der Bedarf infolge des Baues von Ganzmetallflugzeugen und eines Ganzmetall-Luftschiffes besonders gross zu sein scheint.

Auf die wichtigsten Länder verteilt sich die Aus- und Einfuhr der Sowjetunion wie folgt:

Aussenhandel der UdSSR Januar—September 1932/33 nach Ländern

(in Mill. Rubeln)

	Jan.—Sept. 1933			Jan.—Sept. 1932		
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo
Deutschland	67,7	131,5	—63,8	75,2	254,3	—179,1
England	61,7	24,9	+36,8	95,7	71,4	+ 24,3
USA.	11,0	14,1	— 3,1	11,4	24,1	— 12,7
Frankreich	18,0	4,0	+14,0	20,0	2,5	+ 17,5
Italien	17,1	12,5	+ 4,6	17,8	23,6	— 5,8
Schweden	4,6	3,0	+ 1,6	4,1	18,9	— 14,8
Tschechosl.	0,7	2,8	— 2,1	1,3	9,5	— 8,2
Polen	3,7	10,2	— 6,5	3,1	3,3	— 0,2
Persien	8,1	6,0	+ 2,1	19,8	44,3	— 24,5
Japan	4,7	1,3	+ 3,4	6,8	3,6	+ 3,2

Deutschland behauptet auch weiterhin den ersten Platz sowohl in der Ein- als auch in der Ausfuhr, Polen ist der einzige Staat, der im Handel mit der Sowjetunion sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr höhere Ziffern aufweist als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Russische Holzlieferungen an Polen?

O In letzter Zeit sind zwischen Vertretern der polnischen Holzindustrie und den russischen Genossenschaften Verhandlungen über die Verarbeitung russischen Rundholzes in Polen gepflogen worden. Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, soll ein Abkommen zwischen den polnischen Holzindustriellen des Wilnaer Bezirks mit russischen Lieferern bevorstehen, auf Grund dessen erhebliche Mengen russischen Rundholzes auf den Strömen Memel, Wilja und Düna nach Polen geflösst werden sollen.

Sowjethandel interessiert sich für Danzig

Danzig, 16. November. Im Danziger Hafenrat hat eine Konferenz mit Vertretern der Sowjetunion über die Möglichkeit einer Belebung der sowjetrussischen Transporte über Danzig stattgefunden. Die Teilnehmer besichtigten nach Beendigung der Konferenz den Hafen und zeigten dabei besonderes Interesse für die Einrichtungen, die der Fischverladung dienen, und für die Holzlagerplätze.

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

O Für die Einleitung neuer Arbeiten auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und des Wegebaues soll die Regierung beabsichtigen, aus den Mitteln des sogenannten Investitions- und des Arbeitsbeschaffungsfonds zum Frühjahr gegen 140—150 Mill. zł bereitzustellen. Nach der Ausgabe von 10 Mill. zł Gutscheinen am 1. Dezember sollen weiterhin im Februar 1934 40 Mill. Gutscheine in den Verkehr geleitet werden.

Zunahme der Kohlenförderung

O Nach dem Bericht des Berg- und Hütteninduetric-Verbandes betrug die gesamte Kohlenförderung im Oktober 2 765 020 t gegenüber 2 425 991 t im September. Die Zunahme beruhte vornehmlich auf saisonmässigen Ursachen, insbesondere der Vorratsanhäufung für den Winter. Alle Bergwerke arbeiten noch immer mit nur einer Schicht, während die zweite lediglich Hilfsverrichtungen dient. Von einer dritten, wie sie früher als Norm galt, ist keine Rede. Von der Gesamtförderung entfielen auf Ostoberschlesien 1 995 777 t gegenüber 1 760 026 t im September, auf das Dombrowa-Becken 566 713 (495 524) t und auf das Krakauer Becken 202 530 (170 439) t. Die Durchschnittsförderung je Arbeitstag betrug in Gesamtpolen 106 347 (93 307) t, in Ostoberschlesien 76 761 (67 693) t, im Dombrowa-Becken 21 797 (19 059) t und im Krakauer Becken 7 789 (6 555) t. Der Gesamtabsatz erhöhte sich von 2 273 940 t im September auf 2 590 458 t im Oktober. Innerhalb Polens wurden 1 568 516 (1 401 651) t abgesetzt. Die Ausfuhr hob sich von 872 289 t auf 1 021 942 t. Die Vorräte auf den Halden sanken von 2 037 380 t auf 1 955 678 t.

Um die Kohlen-Konvention

O Der Abteilungsdirektor im Handelsministerium, Peche, hat sich zu den Verhandlungen über die Erneuerung der Kohlenkonvention nach Kattowitz begeben. In Fachkreisen ist man der Ansicht, dass bei diesen Verhandlungen die Regierung die Hauptrolle spielen wird, da sie auf Grund der gesetzlichen Vollmachten in der Lage ist, der Industrie eine ihr geeignet erscheinende Verfassung aufzuzwingen. Für die Weiterführung der Konvention werden vor allem Rücksichten auf die polnische Kohlenausfuhr geltend gemacht. In Regierungskreisen sollen, der „Gazeta Handlowa" zufolge, Preisherabsetzungen für den Gross- und Einzelhandel erwogen werden.

Vom Danziger Frachtenmarkt

O In der letzten Woche war im Danziger Hafen im Kohlengeschäft wieder eine ganze Reihe von Abschlüssen festzustellen, hauptsächlich nach französischen und irischen Häfen. Auch nach Uebersee wurden grosse Kohlenladungen verfrachtet, so nach Algier und Buenos Aires. Die Verschiffungen von Getreide, welche in erster Linie nach Holland und Belgien gingen, sind ziemlich unverändert geblieben. Nach den Vereinigten Staaten ist ein Motorschiff von über 8000 t mit Roggen abgefertigt worden.

5 Prozent Dividende der Polnischen „Osram" A.-G.

• Die Polnische Glühlampen-A.-G. „Osram" weist in ihrer mit dem 30. Juni 1933 abgeschlossenen Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr 1932/33 auf 1.8 Mill. zł eigene Kapitalien einen Reingewinn von netto 111 612.84 zł aus. Auf das Aktien-Kapital von 1 250 000 zł wird eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet.

Norwegische Fische

Aus Oslo wird uns gemeldet: Der norwegische Fischereidirektor Asserson ist von einer Reise nach Polen zurückgekehrt, wo er die Möglichkeiten für den Absatz von Fischen und Fischprodukten untersucht hat. Nach seinen daraufhin veröffentlichten Erklärungen sind die Aussichten sowohl für die Ausfuhr von frischen Seefischen als auch für Heringe als günstig zu bezeichnen. Ferner soll sich auch für norwegischen Medizinallebertran dort ein guter Markt bieten.

Märkte

Getreide. Posen, 17. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 210 to	14.75
30 to	14.70

Richtpreise:

Weizen	18.75—19.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	13.25—13.50
Gerste, 675—685 g/l	12.75—13.00
Braugerste	14.75—15.50
Hafer	13.00—13.25
Weizenkleie	9.25—9.75
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75
Roggenkleie	9.75—10.25
Winterraps	39.00—40.00
Sommerwicke	15.00—16.00
Peluschken	15.00—16.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Speisekartoffeln	2.55—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	16.00
Seradella	13.50—15.50
Klee, rot	170.00—220.00
Klee, weiß	80.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Senf	35.00—37.00
Blauer Mohn	53.00—57.00
Leinkuchen	19.00—20.00
Rapskuchen	16.00—16.50
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Sojaschrot	23.00—23.50

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Brau- und Mahlgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 735 t, Weizen 170 t, Gerste 105 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 15 t, Weizenkleie 15 t.

Bromberg, 17. Nov. Amtliche Notierungen für 100 kg fr. Stat. Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 70 t 14.50—14.65, Roggenkleie 15 t 11; Richtpreise: Weizen 18.25—18.75 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 14.50 bis 15.50, Mahlgerste 12.75 bis 13 (schwach), Hafer 13 bis 13.25 (ruhig), Roggenmehl 65prozentig 31.00 bis 33.00, Weizenmehl 30,00 bis 32.00, Weizenkleie 9.50 bis 10, grobe 10 bis 10.50, Roggenkleie 10—10.50, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 22.50—24.50, Folgererbsen 22—24, Rapskuchen 14—15, blauer Mohn 58 bis 60, Senf 34 bis 36, Speisekartoffeln 2.50 bis 3, Fabrikkartoffeln pro Kilo% 13.50, Wicke 14 bis 15, Leinsamen 35 bis 37, Leinkuchen 19 bis 20, Sonnenblumenkuchen 19 bis 20, Peluschken 13 bis 14, Felderbsen 17—19, Netzeheu, lose 6—6.50, Netzeheu, gepresst 7—7.50, Roggenstroh, lose 1.25 bis 1.50, gepresst 1.75—2.00, Gelbklee, enthülst 90 bis 100, Weissklee 80—100, Rotklee 160—190, Seradella, neu 13—14, Speisekartoffeln 2.25—3, Fabrikkartoffeln 14.

Gesamttendenz: ruhig; Gesamtumsatz: 2883 t.

Produktenbericht. Berlin, 10. Novbr. Ruhig, aber stetig. Die Preisänderungen am Getreidegrossmarkte hielten sich heute in engen Grenzen. Die Tendenz war im allgemeinen weiter gut behauptet, obwohl das Offertenmaterial bei Weizen und Hafer vereinzelt etwas mehr in Erscheinung trat. Das Geschäft bewegte sich zumeist in ruhigen Bahnen, nur für Roggen zeigt sich noch verschiedentlich Kauflust. Der Export ist unerheblich, und Anregungen vom Mehlabsatz lagen auch kaum vor. Von Exportscheinen sind Roggenexportscheine weiter gefragt. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Die Forderungen für Hafer sind bei ziemlich ausreichendem Angebot behauptet. Für feine Braugersten bestehen Absatzmöglichkeiten, Futter- und Industriegerste hatte unveränderte Marktlage.

Posener Börse

Posen, 17. Novbr. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar 5.29) 34.50 G, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft 40 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 37 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 47.50 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 37.25 G, Bank Polski 78.50 G, Tendenz: ruhig.
G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 16. November. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.0544—3.0606, London 1 Pfund Sterling 16.53—16.57, Berlin 100 Reichsmark 122.45—122.70, Warschau 100 Złoty 57.69—57.80, Zürich 100 Franken 99.40—99.69, Paris 100 Franken 20.11—20.15, Amsterdam 100 Gulden 207.09—207.51, Brüssel 100 Belga 71.60—71.74, Prag 100 Kronen 15.24½—15.27½, Stockholm 100 Kronen 85.20—85.36, Kopenhagen 100 Kronen 73.80—73.94, Oslo 100 Kronen 83—83.16; Banknoten: 100 Złoty 57.71—57.82.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 68.50 bzB.

Warschauer Börse

Warschau, 16. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.29—5.30, Golddollar 9.01½, Goldrubel 4.72—4.75, Tscherwonetz 0.92—0.95.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.50, Danzig 173.26, Oslo 144, Montreal 5.35.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 48.50—48.30, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 49, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 59.25—60, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 52—51.50.

Bank Polski 79.75—80 (79.50), Lilpop 11 (11), Starachowice 9.50 (9.50), Tendenz: wenig verändert.

Ostdevisen. Berlin, 16. November. Auszahlung Posen 47.05—47.25, Auszahlung Warschau 47.05—47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05—47.25; polnische Noten 46.85—47.25.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	16. 11. Geld	16. 11. Brief	15. 11. Geld	15. 11. Brief
Amsterdam	358.30	360.10	358.23	360.03
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.92	124.54	—	—
Kopenhagen	127.50	128.70	—	—
London	28.54	28.82	28.42	28.70
New York (Scheck)	5.26	5.32	5.325	5.385
Paris	34.77	34.95	34.78	34.96
Prag	26.37	26.37	26.38	26.50
Italien	46.81	46.81	46.78	47.02
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	127.30	148.70	—	—
Danzig	—	—	172.87	173.73
Zürich	172.16	173.03	172.02	172.88

Tendenz: veränderlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Nov. Die schon in den letzten Tagen zu bemerkende Zunahme des Geschäfts hat die Unternehmungslust des Publikums weiter angeregt. Bei den Banken lagen heute wieder in grösserem Umfange Kaufaufträge vor, so dass das Kursniveau ziemlich einheitlich um 1—2% anziehen konnte. Darüber hinaus waren Spezialpapiere, wie Feldmühle, Rheinstahl, Hoesch, Mannesmann und Lahmeyer bis zu 4% erhöht. Verschiedentlich machte sich auch schon wieder Materialknappheit bemerkbar. Auch in Farben, Reichsbankanteilen und Siemens nahm das Geschäft zu, doch gingen bei diesen Werten die Kursgewinne nicht über 1½% bis 2% hinaus. Am Markt der festverzinslichen Werte hat das Geschäft dagegen etwas nachgelassen. Die Tendenz blieb aber auch hier freundlich, nur traten keine nennenswerte Kursveränderungen ein. Die Altbesitzanleihe büsste allerdings im Gegensatze zur Neubesitz und den späten Schuldbüchern, die bis ⅜% gewannen, ½% ein; auch Stahlobligationen lagen mit minus 2⅝% schwach. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Die Situation bleibt unverändert leicht. Im Verlaufe wurde das Geschäft etwas ruhiger, bei kleinen Schwankungen blieb die Tendenz aber weiter freundlich.

Effektenkurse.

	17. 11.	16. 11.
Fr. Krupp	88.50	87.75
Mitteldt. Stahl	85.75	84.75
V.Stahlw.d.Anl	51.00	53.75
Accumulator	166.50	163.00
Allg. Kunstz.	30.00	30.12
Allg. Elekt.-Ges.	17.00	16.25
Aschaffb. Zst.	22.00	21.50
Bayer. Motor.	124.75	130.06
Bemberg	40.50	39.50
Berger	140.62	
Bl. Karlsr. Ind.	81.87	78.00
Braunk. u. Brk.	—	164.00
Bekula	115.87	114.00
Bl. Masch.-Bau	57.00	54.25
Bremer Wollk.		—
Buderus Eisen	67.50	65.75
Charl. Wasser	75.00	72.75
Chem. Heyden	56.50	55.00
Contin. Gummi	131.25	129.00
Contin. Linol.	40.25	39.25
Daimler-Benz	28.00	27.50
Dtsch.-Atlant.	100.00	95.75
Dt.Con.-Gs.-D.	109.00	107.00
Dt. Erdöl-Ges.	95.00	92.50
Dt. Kabelw.	43.75	—
Dt. Linol.-Wk.	40.00	40.12
Dt. Tel. u. Kab.	40.00	—
Dt.Eisenh.n.A.	37.50	35.50
Dortm. Union	180.00	177.50
Eintr. Br.	150.00	144.00
Eintr. Braunk.	—	—
Eisenb. Verk.	84.00	85.00
El. Lief.-Ges.	85.50	81.75
El. W. Schles.	75.50	74.00
El. Licht u. Kr.	98.50	95.50
Engelhardt Br	80.00	78.75
I. G. Farben	116.75	115.50
Feldmühle	56.00	53.00
Felten u. Guill.	41.00	39.50
Gelsenk. Bgw.	47.87	46.12
Gesfürel	75.75	74.37
Goldschmidt	43.50	41.62
Hbg. Elkt.-W.	102.50	100.75
Harbg. Gummi		21.50
Harpen. Bgw.	81.00	80.75
Hoesch	58.25	54.87
Holzmann	57.00	55.50
Hotelbetr.-Ges	—	-

	17. 11.	16. 11.
Ilse Bergbau	130.50	129.50
Ilse Gen.	101.75	99.00
Gebr. Jungh.	26.12	25.12
Kali Chemie	—	—
Kali Asch.	108.00	109.00
Klöckner-W.	54.25	53.00
Kokswerke	71.25	70.00
Leopold Grube	32.00	30.50
Lahmeyer	103.50	105.00
Laurahütte	15.25	13.50
Mannesmann	54.75	52.00
Mansf. Bergb.	22.87	22.25
Masch.-Untn.	36.50	34.00
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	54.75	54.75
Niederls.Kohl.	—	141.25
Orenst. u. Kop.	28.50	—
Phönix Bgbau	36.25	35.12
Polyphon	19.00	19.00
Rh. Braunkohl.	185.00	184.87
Rh. Elktr.-W.	—	82.50
Rh. Stahlw.	77.62	75.50
Rh. Wstf. Elek.	84.75	82.37
Rütgerswerke	50.75	49.50
Salzdetfurth	145.25	145.00
Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Schl.El. u. G.B.	—	100.50
Schub. u. Salz.	178.00	175.00
Schuck. u. Co.	89.50	85.37
Schulth. Patz.	87.37	87.00
Siem. u. Halske	129.75	127.75
Svenska	—	—
Thüring. Gas	103.00	—
Tietz, Leonh.	14.25	14.25
Ver. Stahlw.	31.75	30.62
Vogel Draht	50.00	47.87
Zellst. Verein	-	—
do. Waldhof	34.50	34.00
Bk. el. Werke	66.00	65.00
Bk. f. Brauind.	80.00	77.75
Reichsbank	158.50	158.00
Allg. L. u. Kr.	84.00	80.00
Dt. Reichs.-V.	103.00	102.50
Hamb.-Am.-P.	9.25	9.37
Hansa	14.00	13.75
Nordd. Lloyd	10.25	10.37
Otavi	—	9.50

	17. 11.	16. 11.
Ablös.-Schuld	86.75	86.37
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	13.75	13.80

Tendenz: Lebhaft und fest.

Amtliche Devisenkurse

	16. 11. Geld	16. 11 Brief	15. 11. Geld	15. 11. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.47	13.51	13.43	13.47
New York	2.478	2.482	2.512	2.518
Amsterdam	169.08	169.42	169.23	169.57
Brüssel	58.44	58.56	58.46	58.58
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.57	81.73	81.62	81.78
Helsingfors	5.964	5.976	5.954	5.966
Rom	22.08	22.12	22.10	22.14
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.66	41.74	41.66	41.74
Kopenhagen	60.14	60.26	59.99	60.11
Lissabon	12.67	12.69	12.67	12.69
Oslo	67.68	67.82	67.53	67.67
Paris	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag	12.41	12.43	12.41	12.43
Schweiz	81.12	81.28	81.14	81.30
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	33.97	34.03	34.02	34.08
Stockholm	69.48	69.62	69.28	69.42
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Talinn	73.93	74.07	73.93	74.07
Riga	78.17	78.33	77.92	78.08

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt u. Land: i. V. Ewald Sadowski. Für Unterhaltg. u. Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 46 **Heimat und Welt** bei. Der Stadtausgabe wird die illustr. Beilage erst morgen beigelegt.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an

Ursula und Erich Jaensch.

Posen, am 16. November 1933.
Diakonissenhaus.

Jagdflinten
Waffen jeglicher Art, Waffen für Verteidigung und Sport. Große Auswahl. Fabrikpreise bedeutend herabgesetzt.
J. Specht Nachf.
Poznań, Fr. Ratajczaka 3
Gegr. 1861. Tel. 1338.

Pianino zu verkaufen.
Kraszewskiego 9
Wohnung 4.

Statt Karten.
Als Verlobte grüssen:
Hildegard Hansmeier
Hans Rose

Rybno Wielkie pow. Gniezno. — November 1933. — Dom. Rybieniec pow. Gniezno.

Wir suchen!

Wir gründen allerorts Lieferstellen u. suchen dazu eine verläßliche Person oder Firma. Wohnort gleichg. Kenntnisse, Kapital od. Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst bequem 500,— bis 750,— zł. Schriftliche Angebote an
Sammelpostfach 38/II Olomouc 1, ČSR.

Klavier sofort **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. mit Preisang. erb. u. **6362** an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Cukrownia Kościańska

Spółka Akcyjna

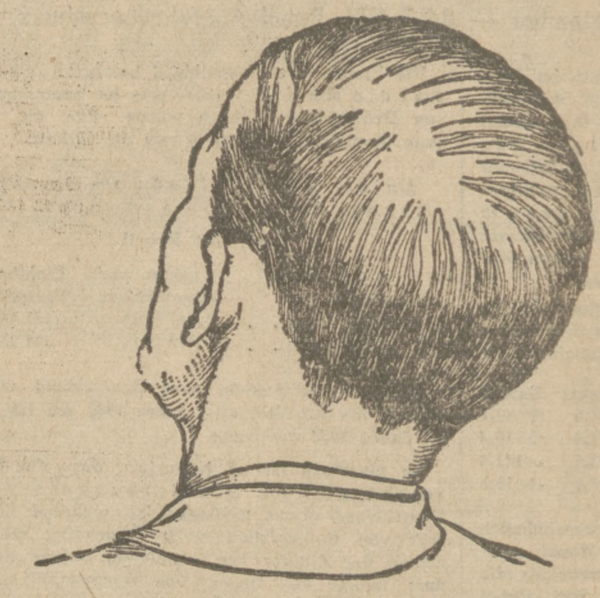
Geschäfts-Bilanz per 30. Juni 1933.

Aktiva		Passiva	
1. Grundstücks-Konto	93 755,40	1. Aktien-Kapital	3 000 000,—
2. Gebäude- und Bau-Konto	3 166 236,—	2. Reservefonds	800 920,—
3. Maschinen- und Apparate-Konto	7 472 207,50	3. Amortisationsfonds	6 385 832,70
4. Eisenbahn-Anlage- und Fahrzeuge-Konto	143 132,17	4. Dr. v. Chłapowski'sche Stiftung für die Arbeiter der Zuckerfabrik	3 454,35
5. Wohnhaus- und Platz-Konto	356 359,20	5. Dampfpflugschuldscheine	37 536,—
6. Dampfpflugschuppen-Konto	3 400,—	6. Langfristige Verpflichtungen	618 192,10
7. Dampfpflug-Konto	61 356,20	7. Ausländische Credite	360 763,—
8. Bewegliches Inventar	140 110,92	8. Akzepte	1 991 650,16
9. Lebendes Inventar	6 973,—	9. Akzise-Konto v. Deput.-Zucker	48 279,—
10. Barbestand	19 727,81	10. Banken	1 269 804,01
11. Wertpapiere und Anteile	955 282,20	11. Gläubiger	280 262,27
12. Remanente	2 271 582,95	12. Rübenlieferanten	665 788,68
13. Banken	104 175,50	13. Diverse	76 727,67
14. Schuldner	233 334,12	14. Kursdifferenz bei fremden Valuten	84 707,92
15. Rübenlieferanten	465 294,51	15. Dividende (nicht enthoben)	34 950,—
16. à conto Rüben 1933	354 923,34	16. Gewinn	243 151,35
17. Diverse	54 168,39		
	15 902 019,21		15 902 019,21
Bank Cukrownictwa, Poznań, für Akzise. 1 909 484,50		Staatskasse für Akzise (hypot. gesich.) .. 1 909 484,50	
Garantien ... 1 498 900,—		Erteilte Garantien .. 1 498 900,—	
Depositen des Aufsichtsrates ... 105 000,—		Der Aufsichtsrat für Depositen ... 105 000,—	
Depos. d. Vorstandes 90 000,—	3 603 384,50	Der Vorst. f. Depos. .. 90 000,—	3 603 384,50

Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1932/33.

Verlust		Gewinn	
1. Allgemeine Unkosten	417 015,11	1. Aus der Fabrikation	2 129 256,36
2. Kursdifferenz bei Wertpapieren	467 257,95	2. Kursdifferenz b. fremden Valuten	331 312,61
3. Steuern	447 212,03	3. Kursdifferenz bei Staats-Anleihen	3 848,85
4. Sozial-Versicherungen	101 440,11	4. Allgemeine Eingänge	121 295,73
5. Amortisations-Konto	909 637,—		
6. Reingewinn	243 151,35		
	2 585 713,55		2 585 713,55

Kluge Menschen altern nicht!



Ob Dame, ob Herr, keiner möchte mit 35 Jahren schon so aussehen, als ob die 40 oder 45 bereits überschritten wären. Dürftiges, stumpfes oder übermäßig fettiges Haar wirkt abstoßend und macht alt.

Ein gesundes Haar wächst täglich etwa ½ mm. Normalerweise hat jeder erwachsene Mensch 75—100 000 Haare auf dem Kopf. Würde man nun die an einem Tage gewachsenen Haarstückchen aneinanderlegen, so ergäbe das ein Haar von einer Länge von etwa 40 m. Nun wissen Sie, welche Arbeit täglich und stündlich Haarwurzeln und Haarboden zu leisten haben.

Die geringste Störung in der Tätigkeit der Haarwurzeln drückt die Wachstumsleistung des Haares herab. Wenn Sie Ihr schönes Haar bis ins Alter behalten wollen, müssen Sie es richtig pflegen. Schinnen, Schuppen sowie Kopfjucken sind Warnungszeichen, die man nicht unbeachtet lassen sollte. Vernachlässigt man solche Schönheitsfehler, so entsteht hieraus langsam aber sicher Haarausfall, der im Laufe von Monaten und Jahren zur Glatze führt.

Neo-Silvikrin trägt diesen Ursachen des Haarausfalles Rechnung. Es beseitigt Schuppen und Schinnen sowie das lästige Kopfjucken und führt den geschwächten und ausgehungerten Haarwurzeln neue Nahrung zu. **Wie Neo-Silvikrin Tausenden geholfen hat, so wird es auch Ihnen helfen.**

Auf unsere Kosten können Sie sich über alles orientieren, was Sie über Behandlung und Pflege des gesunden und kranken Haares wissen müssen.

Säumen Sie daher nicht und füllen Sie noch heute den anhängenden Gratisbezugschein aus.

Gratis-Bezugschein!

Abzusenden in frankiertem Briefumschlag an:
Laboratorium **„Silvikrin", Danzig 202,** Böttchergasse 23/27.
Ich bitte mir kostenlos und franko zu übersenden:

1. Eine Probe von einem **Neo-Silvikrin-Präparat.**
2. Eine Broschüre: **„Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares."**
3. Medizinische Berichte über die Erfolge des **Silvikrins.**

Name: ....
Wohnort, Post: ....
Straße: ....

Obstbaum-Karbolineum
billig in der
Drogerja Warszawska
Poznań ul. 27 Grudnia 11.
Tel. 20-74.

Für den Herrn



Oberhemden aus Zephir, Seiden-Popeline, Seiden-Marquisitte, Toile de Soie, Arbeitshemden, Trikothemden, Unterhemden, Beinkleider aus Leinen, Drell u. Trikot, Nachthemden aus Leinen, Madapolam und Seiden-Popeline — Schlafanzüge — Socken — Kragen — Krawatten — empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Meine Maßabteilung für Oberhemden entspricht allen Anforderungen in bezug auf guten Sitz, Verarbeitung u. neuzeitlichen Geschmack. Eilige Bestellungen innerhalb 3 Stunden.

Ein jeder **Landwirt** richte sich seine **Hausapotheke** billig ein durch die Drogerja Warszawska Poznań, ul. 27 Grudnia 11 **Tel. 20-74.**

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Neu!!! Neu!!!
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM", die an jeden Kachelofen anzubringen sind, empfiehlt
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Herren- u. Damen-Konfektion
Lodenmäntel, Lodenjoppen, Pelze, Pelzjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma
Konfekcja męska
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

Gebrauchte Möbel aller Art
komplette Zimmereinrichtungen, auch einzelne Stücke, verkauft am billigsten nur
Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3.

Walzenschrotmühle
„Stille" Nr. 4, fast neu, sowie Schrotmühlen mit Steinen und Mühlerei-Maschinen verkaufe billig. Off. unter 6501 an die Geschst. dieser Zeitung.

Winter-Trikotagen



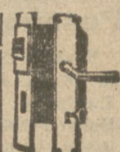
für Damen Herren und Kinder
in riesengroßer Auswahl und in allen Größen zu Fabrikpreisen
nur bei
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Radioempfänger
kauft nur weltbekannte „Daimon" Anoden und Batterien, ständig frisch.
Kretschmer
Poznań, św. Marcin 1

Möbel
Nur gute Qualität
Besonders billige Preise
Spółka Stolarska
Stary Rynek 46/47



Antikmöbel
Porzellan, Kupferstiche
Bilder, Kunstwerke
verkauft preiswert
Mars
Wielkie Garbary 44.



Bau- und Möbelbeschläge
empfiehlt billigst
Stanisław Wewiór,
Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

CONCORDIA S. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6. — Tel. 6105 - 6275.
Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe u. -Karten
In sauberster Ausführung. — Schnell und billig!

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Stimmungen
u. Reparaturen von Pianos, Flügel u. Harmoniums führt sachgemäß und billigst aus
B. Sommerfeld Poznań,
27 Grudnia 15. Tel. 19-18.

Akkumulatoren-Reparaturen
Ladung — Tausch in neue bei Zuzahlung.
„Ogniwo", Poznań
Wielkie Garbary 19.
Tel. 3801.

Radio
Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen für den neuen Posener Groß-Sender führt aus
Harald Schuster, Poznań
św. Wojciecha 29.

Vermietungen

2 Zimmer
zu Bürozwecken (Zentrum), vermiete ich sofort oder 1. Januar 1934. Off. unter 6500 an die Geschst. dieser Zeitung.

Eingeführtes
Getreide-Geschäft
umständehalber aufzugeben. Gr. Speicher, Stallungen, 4 Zimmerwohnung sind 1. Dezember zu vermieten. Off. erbeten an Buchhandlung Fiebig Rogoźno Wlkp.

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. **Zimmer** an einen Herrn von sofort zu vermieten.
Górna Wilda 36, W. 10.

Grundstücke

Privat
168 Morgen, mittlerer Boden, neue Gebäude, Inventar, 2 km v. Bahn, verkaufe für 40 000 zł.
Hoffmann, Skoki.

Unterricht

Student
sucht deutsche Konversation gegen polnische. Off. unter 6498 an die Geschst. dieser Zeitung.

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse. Kantaka 1, W. 6

Kaffees Restaurants

Londyńska
Masztalarska 8
empfiehlt
Gemütliche Abende
Künstlerkonzert

Billiges Bier!
Täglich frischer Anstich v
Leszczyńskie
Großes Glas 30 gr, kleines Glas 15 gr. Warme Getränke wie: Grog, Punsch, Tee, Kognake — Weine — Schnäpse empfiehlt
Fr. Nowicki,
Poznań, Półwiejska 34
Telefon 25 83.

Geldmarkt

6000 zł
gegen gute Sicherheit auf 150 Morgen prima Landwirtschaft sofort gesucht. Angeb. erb. unter 6502 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Absolventin
eines Handelskursus sucht Stellung in Bank oder Büro. Angeb. unt. 6503 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Wichtig für Arbeitsuchende!
390 zł monatlich
können intellig. Herren und Damen verdienen bei leichter Akquisition für sehr gesuchten Artikel in Ratenzahl. zu 3.90 zł monatlich. Meldungen von 8—18 Uhr im
„Biuro Przyjmowania Zleceń"
Poznań
Fr. Ratajczaka 39, I. Etg.

Berliner Lokal-Anzeiger
Deutschlands größte Zeitung
mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom
VERLAG SCHERL BERLIN SW 68
Abonnementsbestellungen in allen Buchhandlungen
Auslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o. o.
Gross-Sortiment. Poznan, Zwierzyniecka 6
Einzelnummern im Buch- und Straßenhandel erhältlich.